Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 21. Freitag, den 1. August 1873. Nummer 36.

Nota über
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Olavides, der neue Belisar.

—:0:—

[Schluß.]

Wir blieben in Barcellona nicht länger, als nöthig war, unsere Habseligkeiten in Geld zu verwandeln, und uns in schlechte Kleider zu stecken, um unbemerkbar durchs Innere von Spanien zu Fuß zu reisen, und gedachten so vollkommen unbekannt unser Ziel zu erreichen. Wir machten den Weg durch Catalonien gen Saragossa; wir änderten so oft wir konnten, die Verkleidung; reiseten bald als wohlhabende Kaufleute, bald als Bettler, bald als verabschiedete französische Offiziers, bald als Handwerksbursche, bald als Kolonisten. Wir versäumten nichts, um überall hinter uns jede Spur zu verlöschen, die uns den zahllosen Spionen der Inquisition hätte verrathen können. Am meisten trugen wir Pilgerkleider. Unser Ziel waren die Gebirge von Navarra und Biscaya.

Unterwegs erfuhr ich denn auch sehr umständlich, wie Clermont zur Entdeckung von Menica's Aufenthalt gelangt war — Menica's Bruder hatte ihm das Geheimniß, freilich gegen seinen eigenen Willen, ausgeschwatzt.

Dieser Mönch hatte nämlich, als er Clermont mit furchtbaren Drohungen ermahnte, seine Gedanken an Menika aufzuopfern, vorausgesetzt, Clermont sei mit ihr vertrauter, als er wirklich war; wisse ihren Aufenthalt zu St. Filippo, wo sie bei ihrer Mutter wohnte auf einem kleinen Landgute; sei mit ihr schon in einem gewissen Einverständnisse, und habe ihr mancherlei Versprechungen gethan. Der Mönch hatte ihm bei dieser Unterredung die heftigsten Vorwürfe gemacht, einem unschuldigen, harmlosen Mädchen die Ruhe geraubt zu haben; ihr Empfindungen eingeflößt zu haben, welche sie niemals erwidern dürfte, weil sie, nach dem einstigen Tode ihrer Mutter, dem Kloster gewidmet sei. „Seid dankbar," sagte der Mönch; „und störet nicht ferner den Frieden unserer Familie. Es wäre mir leicht gewesen, Euch zu verderben, hätte meine Schwester nicht selbst für Euch gebeten, und mir geschworen, Euer nie wieder zu gedenken, und alle Verbindung mit Euch zu brechen. Ihr seid jung; und die Jugend selbst wird zur Entschuldigung der Thorheiten, die sie begeht."

Wir lachten, während unserer romanhaften Pilgerei durch Spanien, oft herzlich über des Pfaffen Tölpelei, die das beste Gegenstück zu Molieres Weiberschule abgab. Auch konnt' ich Clermonten nicht unrecht geben, wenn er aus den Reden des Mönchs, Menica's Gegenliebe für sich folgerte.

Das mußte sich bald aufklären. Wir waren nach einigen Wochen dem Ziel unserer Wallfahrt in der Nähe. Aber ein schrecklicher Zufall hätte uns beide fast vernichtet.

Wir gingen an einem schwülen Tage am Gebirg hin, im Schatten der Fichten, Ahornen, Steineichen und Buchsbäumen, die hier wild umherwucherten. Von der Höhe des Berges hatten wir vor einer Stunde unter uns, in der Tiefe eines von Felsen u. Wäldern umgehenen Thals, ein Kloster oder dergleichen erblickt. Dahin glaubten wir auf dem rauhen Fußwege zu gelangen, welchen wir verfolgten. Drohende Regenwolken, welche den Himmel über uns verfinsterten, reizten uns mächtig, unsere Schritte zu verdoppeln. Aber der Regen kam; die Wildniß ward immer grausenvoller. Ein schweres Ungewitter schüttete seine Feuermassen über uns aus, und der Donner, von heftigen Sturmwinden begleitet, hallte fürchterlich in den Gebirgen und durch den Wald.

Wir waren eben aus einem dunklen Hohlweg getreten, als wir geblendet vom Wetterlicht zurückprallten. Wir sahen um uns das Zucken des elektrischen Strahls; alle Zweige glänzten von einem bläulichen, phosphorartigen Lichte. Clermont fiel betäubt zu Boden. Eine hohe, krachende Tanne rauschte, vom Blick zerschmettert, über mich nieder. Ich glaubte, der Berg stürze zusammen. Ich ward von den gewaltigen Aesten des Baumes zu Boden geschlagen.

Das Wetter tobte fort; Blitz loderte auf Blitz durch den Wald. Ich war unter der Last des gestürzten Baumes begraben, und konnte mich nicht regen. Alle meine Gebeine waren mir wie zerschmettert. „Clermont, lieber Clermont!" schrie ich: „Wo sind Sie? Retten Sie mich."

Er kam mir, von seiner Betäubung genesen, wirklich nach einigen Minuten zur Hilfe; mit seinem Beistande gelang es mir, meine zermalmten Glieder unter den Zweigen der Tanne hervorzuziehen. Zwar überzeugte ich mich bald, daß ich weder Arm noch Bein gebrochen; aber doch war ich kaum im Stande, aufrecht zu stehen; das Blut drang durch meine zerrissenen, vom Regen schweren, armseligen Pilgerkleider.

Nach den größten Schmerzen schleppt' ich mich langsam auf Clermonts Arm gestützt weiter. — Nirgends sahen wir eine menschliche Wohnung. Wir beschlossen, bis zu einem vor uns liegenden überhangenden Felsen zu gehen, unter welchem ich, wenigstens vor dem Regen gedeckt, liegen bleiben wollte, bis Clermont mir Hilfe aus der Nachbarschaft bringen konnte. Denn weit waren wir, nach unserer Rechnung, nicht mehr vom Kloster, welches wir aus der Ferne vom Berggipfel herab gesehen hatten.

Indem wir ums Gebüsch traten gegen die Felswand, welche mir Schirm gegen den Regen geben sollte, überraschte uns die seltsamste Erscheinung. Lange glaubten wir ein Gespenst, ein Fantom unserer erschrockenen Leidenschaft zu erblicken.

Auf einem Steine unter dem Felsgewölbe saß unbeweglich ein Greis, mit langem, grauem Bart, der die Arme in einander verschlungen hielt, und vor sich, wie in ein tiefes Nachdenken verloren, hinstarrte. Weder das Heulen des Sturmwindes, noch das betäubende Schlagen des Donners weckte ihn aus seinen Betrachtungen. Sein Gewand war ein gelber Kittel von grobem Sacktuch, und hatte den Zuschnitt eines Mönchenrocks. Auf jeden Aermel waren ihm von schwarzem Tuche zwei kleine Teufelsfiguren geheftet; eben so ein grünes großes Kreuz von Tuch auf den Rücken. Sein kahles Haupt ward von einer zuckerhutförmigen, mit allerlei Figuren bemalten, spitzen Kappe bedeckt.

Wir standen lange an, uns dieser bizarren Gestalt zu nähern, weil wir nicht wußten, was wir von ihr zu erwarten hatten. „Der Kerl ist ohne Zweifel ein Wahnsinniger!" sagte Clermont: „Ich habe mein Lebetage nichts gespensterähnlicheres gesehen. Aber vielleicht taugt er doch dazu, uns den Weg zum Kloster oder zu einem Dorfe zu zeigen."

Clermont trat zu der seltsamen Figur hin, die uns noch immer nicht bemerkte. „He da, Sennor!" rief er den Alten an, und schlug ihm auf die Achsel: „Sind wir noch weit von einer Menschlichen Wohnung?"

Der Alte fuhr erschrocken zusammen, sah empor, richtete sich langsam auf und fragte. „Was wollt Ihr?" Aber diese Frage war so weichen, gutmüthigen Tons an Clermont gerichtet, das dieser schon muthiger wurde. Er zeigte mit der Hand auf mein blutrünstiges Gesicht, und sprach: „Es muß ein Kloster in der Nähe sein, zeigt uns ein Obdach. Wir sind beide fast vom Wetter erschlagen."

„Ich rathe nicht," antwortete der Alte: „Ich rathe nicht zum Kloster. Man würde Euer dort über Nacht pflegen und Euch Morgen ohne Mitleid weiter schicken. Suchet eines Bauern Hütte. Das Volk dieser Gebirge ist roh und wild, aber gastfreundlich."

„Wohlan," sagt' ich: „Sennor, führet uns zu einer Hütte."

„Ich darf nicht! — es könnte Euch nachtheilig sein," entgegnete der Alte, und seufzte: „Aus der Ferne will ich Euch wohl das nächstgelegene Haus zeigen: aber führen mag ich Euch nicht, man würde Euch sonst verstoßen."

„Warum das?" fragte Clermont neugierig.

„Ihr kennt mich nicht, und nicht das Volk dieser Wildniß. Man flieht mich, wie einen Aussätzigen und Pestkranken; was meine Hand berührt, darauf haftet, wie man glaubt, der Fluch des Himmels; selbst Sterbende nehmen keine Arznei aus meiner Hand, und könnten sie auch dadurch genesen."

Wir sahen den Alten verlegen an, dessen lächerliche Kleidung mit seinen ernsten Worten contrastirte.

„Seid Ihr nicht aus dieser Gegend?" fragte ihn Clermont.

„Nein," antwortete der Greis: „Mein Vaterland ist jenseits des Weltmeers."

„Aber wer seid Ihr?" fragte Clermont weiter.

„Was liegt Euch daran, dies zu wissen?" antwortete jener: „Folget mir nach und bringet Euren verwundetrn Freund unter ein Dach. — Saget auch Niemanden, daß Ihr mich gesehen; saget Niemanden, daß ich Euch den Weg gezeigt. Und hört Ihr von ohngefähr meinen Namen nennen, so schlaget an Eure Brust, machet das Zeichen des Kreuzes und speiet aus, so werdet Ihr Euch Freunde und Wohlthäter machen."

„Wie heißt Ihr denn?" fragte Clermont.

„Ich bin Don Pablo de Olavides," erwiederte der Greis.

Nachschrift.

Hier bricht die Erzählung plötzlich ab und, obwohl der Verfasser eine Fortsetzung verheißen, wurde er doch später gehindert, sein Versprechen zu erfüllen. Man erfährt also weder, wer eigentlich die schöne Menica war, noch ob sie von den Freunden aufgefunden worden sei; über das Schicksal des Olavides selbst bleibt der Schleier ungelüftet.

So viel können wir indessen mit ziemlicher Bestimmtheit vermuthen, daß die Fortsetzung den Plan zur Befreiung des großen Mannes aus den Klauen der Inquisition und dessen endliche Ausführung würde enthalten haben. Der Knoten, der sich im bisherigen Verlaufe der Erzählung so geheimnißvoll schürzte, hätte sich alsdann von selbst und sehr naturgemäß gelöst. Geschichtlich ist, daß Olavides unter dem furchtbaren Zwange, worin er sich befand, seine Ketzereien abschwor und ein Glaubensbekenntniß ablegte, worauf er von den auf ihm ruhenden Bannflüchen losgesprochen wurde. Immerfort blieb er jedoch in einem Kloster verhaftet, bis zum Jahre 1786, wo ihm der König gestattete, zur Wiederherstellung seiner durch die ausgestandenen Leiden schwer zerrütteten Gesundheit die Bäder von Catalonien zu besuchen. Hier gelang endlich seinen Freunden die längst vorbereitete Rettung. — Man sagt, sie sei selbst nicht ohne geheime Mitwirkung der Minister geschehen, die den übermächtigen Einfluß der Geistlichkeit haßten. Olavides floh nach Frankreich, wo er als Märtyrer der Inquisition hoch gefeiert wurde. — Einem Ansuchen des spanischen Hofes um seine Auslieferung ward vom Minister des Auswärtigen in Paris, Vergennes, entschieden ablehnend geantwortet. Dennoch mußte Olavides, um den Nachstellungen seiner Feinde zu entgehen, auch Frankreich verlassen. Er begab sich nach Genf, wo er unter dem Namen eines Grafen von Pilo lebte. Später ging er nach Paris zurück, wo ihn, da er den Grundsätzen der französischen Revolution huldigte, der Nationalconvent als Adoptivbürger der Republik erklärte. Endlich ward ihm im Jahr 1798 die Heimkehr in sein Vaterland wieder gestattet. Er starb in Andalusien im Jahr 1803.

Othello.

Novelle
von
Wilhelm Hauff.

—:0:—

1.

Das Theater war gedrängt voll, ein neuangeworbener Sänger gab den Don Juan. Das Parterre wogte, von oben gesehen, wie die unruhige See, und die Federn und Schleier der Damen lauchten wie schimmernde Fische aus den dunklen Massen. Die Ranglogen waren reicher als je, denn mit dem Anfang der Wintersaison war eine kleine Trauer eingefallen und heute zum ersten Mal drangen wieder die schimmernden Farben der reichen Turbans, der wehenden Büsche, der bunten Shawls an das Licht hervor. Wie glänzend sich aber auch der reiche Kranz von Damen um das Amphitheater zog, das Diadem dieses Kreises schien ein herrliches, liebliches Bild zu sein, das aus der fürstlichen Loge freundlich und hold die Welt um und unter sich überschaute. Man war versucht, zu wünschen, dieses schöne Kind möchte nicht so hoch geboren sein, denn diese frische Farbe, diese heitere Stirne, diese kindlichreinen, milden Augen, dieser holde Mund war zur Liebe, nicht zur Verehrung aus der Ferne geschaffen. Und wunderbar, wie wenn Prinzessin Sophie diesen frevelhaften Gedanken geahnet hätte — auch ihr Anzug entsprach diesem Bilde einfacher natürlicher Schönheit; sie schien jeden Schmuck, den die Kunst verleiht, dem stolzen Damenkreis überlassen zu haben.

„Sehen Sie, wie lebendig, wie heiter sie ist," sprach in einer der ersten Ranglogen ein fremder Herr zu dem russischen Gesandten, der neben ihm stand, und beschaute die Prinzessin durch das Operngglas; „wenn sie lächelt, wenn sie das sprechende Auge ein klein wenig zudrückt, und dann mit unbeschreiblichem Reiz wieder aufschlägt, wenn sie mit der kleinen niedlichen Hand dazu agirt man sollte glauben, aus so weiter Ferne ihre witzigen Reden, ihre naiven Fragen vernehmen zu können."

„Es ist erstaunlich!" entgegnete der Gesandte.

„Und dennoch sollte dieser Himmel von Freudigkeit nur Maske sein? Sie sollte fühlen, schmerzlich fühlen, sie sollte unglücklich lieben, u. doch so blühend, so heiter sein? Gnädige Frau," wandte sich der Fremde zu der Gemahlin des Gesandten, „gestehen Sie, Sie wollen mich mystificiren, weil ich einiges Interesse an diesem Götterkinde, genommen habe."

„Mon Dieu! Baron," sagte Diese mit dem Kopfe wackelnd, „Sie glauben noch immer nicht? Auf Ehre, es ist wahr, wie ich Ihnen sagte; sie liebt, sie liebt unter ihrem Stande, ich weiß es von einer Dame, der nichts Dergleichen entgeht. Und wie, meinen Sie, eine Prinzessin, die von Jugend auf zur Repräsentation erzogen ist, werde nicht Tournüre genug haben, um ein so unschickliches Verhältniß in den Augen der Welt zu verbergen?"

„Ich kann es nicht begreifen," flüsterte der Fremde, indem er wieder sinnend nach ihr hin sah: „ich kann es nicht fassen; diese Heiterkeit, dieser beinahe muthwillige Scherz — und stille unglückliche Liebe? Frau, ich kann es nicht begreifen!"

„Ja, warum soll sie denn nicht munter sein, Baron? Sie ahnet wohl nicht, daß Jemand etwas von ihrer mechanten Aufführung weiß; der Amoroso ist in der Nähe —"

„Ist in der Nähe? O bitte, Madame! Zeigen Sie mir den Glücklichen, wer ist er?"

„Was verlangen Sie! Das wäre ja gegen alle Discretion, die ich der Oberhofmarschallin schuldig bin, mein Freund, daraus wird Nichts. Sie können zwar in Warschau wieder erzählen, was Sie hier gesehen und gehört haben, aber Namen? nein, Namen zu nennen in solchen Affairen ist sehr unschicklich, mein Mann kann Dergleichen nicht leiden."

Die Ouverture war ihrem Ende nahe, die Töne brausten stärker aus dem Orchester herauf, die Blicke der Zuschauer waren fest auf den Vorhang gerichtet, um den neuen Don Juan bald zu sehen; doch der Fremde in der Loge der russischen Gesandtschaft hatte kein Ohr für Mozarts Töne, kein Auge für das Stück, er sah nur das liebliche, herrliche Kind, das ihm um so interessanter war, als diese schönen Augen, diese süßen, freundlichen Lippen heimliche Liebe kennen sollten. Ihre Umgebungen, einige ältere und jüngere Damen, hatten zu sprechen aufgehört; sie lauschten auf die Musik; Sophiens Augen gleiteten durch das gefüllte Haus, sie schienen Etwas zu vermissen, zu suchen. „Ob sie wohl nach dem Geliebten ihre Blicke aussendet?" dachte der Fremde; ob sie die Reihen mustert, ihn zu sehen, ihn mit einem verstohlenen Lächeln, mit einem leisen Beugen des Hauptes mit einem jener tausend Zeichen zu begrüßen, welche stille Liebe erfindet, womit sie ihre Lieblinge beglückt, bezaubert?" Eine schnelle, leichte Röthe flog jetzt über Sophiens Züge, sie rückte den Stuhl mehr seitwärts, sie sah einige Mal nach der Thüre ihrer Loge: die Thüre ging auf, ein großer, schöner junger Mann trat ein; und näherte sich einer der ältern Damen, es war die Herzogin F., die Mutter der Prinzessin. Sophie spielte gleichgültig mit der Brille, die sie in der Hand hielt, aber der Fremde war Kenner genug, um in ihrem Auge zu lesen, daß dieser und kein Anderer der Glückliche sei.

Noch konnte er sein Gesicht nicht sehen; aber die Gestalt, die Bewegungen des jungen Mannes hatten etwas Bekanntes für ihn; die Fürstin zog ihre Tochter in's Gespräch; sie blickte freundlich auf, sie schien etwas Pikantes erwidert zu haben, denn die Mutter lächelte, der junge Mann wandte sich um, und — „mein Gott! Graf Zronieskyl" rief der Fremde so laut, so ängstlich, daß der Gesandte an seiner Seite heftig erschrak, und seine Gemahlin den Gast krampfhaft an der Hand faßte, u. neben sich auf den Stuhl niederriß.

„Um's Himmels Willen, was machen Sie für Scandal!" rief die erzürnte Dame; „die Leute schauen rechts und links nach uns her; wer wird denn so mörderlich schreien? Es ist nur gut, daß sie da unten gerade eben so mörderlich gegeigt und trompetet haben, sonst hätte Jedermann ihren Zronievsky hören müssen. Was wollen sie nur von dem Grafen? Sie wissen ja doch, daß wir vermeiden, ihn zu kennen!"

„Kein Wort weiß ich," erwiderte der Fremde; „wie kann ich auch wissen, wen Sie kennen, und wen nicht, da ich erst seit drei Stunden hier bin? Warum vermeiden Sie es, ihn zu sehen?"

„Nun, seine Verhältnisse zu unserer Regierung können Ihnen nicht unbekannt sein," sprach der Gesandte; „er ist verwiesen, und es ist mir höchst fatal, daß er gerade hier, und immer nur hier sein will. Er hat sich unverschämter Weise bei Hofe präsentiren lassen, und so sehe ich ihn auf jedem Schritt und Tritt, und doch wollen es die Verhältnisse, daß ich ihn ignorire. Ueberdies macht mir der fatale Mensch sonst noch genug zu schaffen; man will höheren Orts wissen, wovon er lebe, und so glänzend lebe, da doch seine Güter confiscirt sind; und ich weiß es nicht heraus zu bringen. Sie kennen ihn Baron?"

Der Fremde hatte diese Reden nur halb gehört; er sah unverwandt nach der fürstlichen Loge, er sah, wie Zronievsky mit der Fürstin und den andern Damen sprach, wie nur sein feuriges Auge hin und wieder nach Sophien hingleitete, wie sie begierig diesen Strahl auffing und zurückgab. Der Vorhang flog auf, der Graf trat zurück und verschwand aus der Loge; Leporello hub seine Klagen an.

„Sie kennen ihn, Baron?" flüsterte der Gesandte! „Wissen Sie mir Näheres über seine Verhältnisse —"

„Ich habe mit ihm unter den polnischen Lanciers gedient."

„Ist wahr; er hat in der französischen Armee gedient; sahen Sie sich oft? kennen Sie seine Ressourcen?"

„Ich habe ihn nur gesehen," warf der Fremde leicht hin, „wenn es der Dienst mit sich brachte: ich weiß Nichts von ihm, als daß er ein braver Soldat, und ein sehr unterrichteter Officier ist."

Der Gesandte schwieg; sei es, daß er diesen Worten gläubte, sei es, daß er zu vorsichtig war, seinem Gast durch weitere Fragen Mißtrauen zu zeigen. Auch der Fremde bezeugte keine Lust, das Gespräch weiter fortzusetzen; die Oper schien ihn ganz in Anspruch zu nehmen; und dennoch war es ein ganz anderer Gegenstand, der seine Seele unablässig beschäftigte. „Also hiehier hat dich dein unglückliches Geschick endlich getrieben?" sagte er zu sich, „armer Zronievsky! Als Knabe wolltest du dem Kosciusko helfen, und dein Vaterland befreien, Freiheit und Kosciusko sind verklungen und verschwunden! Als Jüngling warst du für den Ruhm der Waffen, für die Ehre der Adler, denen du folgtest, begeistert, man hat sie zerschlagen; du hattest dein Herz so lange vor Liebe bewahrt, sie findet dich endlich als Mann, und siehe — die Geliebte steht so furchtbar hoch, daß du vergessen oder untergehen mußt!"

Das Geschick seines Freundes, denn dies war ihm Graf Zronievsky gewesen, stimmte den Fremden ernst und trübe, er versank in jenes Hinbrüten, das die Welt und alle ihre Verhältnisse vergißt, und der Gesandte mußte ihn, als der erste Akt der Oper zu Ende war, durch mehrere Fragen aus seinem Sinnen aufwecken, das nicht einmal durch das Klatschen u. Bravorufen des Parterre's unterbrochen worden war.

„Die Herzogin hat nach Ihnen gefragt," sagte der Gesandte; „sie behauptet, Ihre Familie zu kennen; kommen Sie, wischen Sie diesen Ernst, diese Melancholie von Ihrer Stirne; ich will Sie in die Loge führen und präsentiren."

Der Fremde erröthete; sein Herz pochte, er wußte selbst nicht warum; erst als er mit dem Gesandten den Corridor hinging als er sich der fürstlichen Loge näherte, fühlte er, daß es die Freude sei, was sein Blut in Bewegung brachte, die Freude, jenem lieblichen Wesen nahe zu sein, dessen stille Liebe ihn so sehr anzog.

2.

Die Herzogin empfing den Fremden mit ausgezeichneter Güte. Sie selbst präsentirte ihn der Prinzessin Sophie, und der Name Larun schien in den Ohren des schönen Kindes bekannt zu klingen; sie erröthete flüchtig und sagte, sie glaube gehört zu haben, daß er früher in der französischen Armee diente. Es war dem Baron nur zu gewiß, daß ihr Niemand anders, als Zronievsky dies gesagt haben konnte, es war ihm um so gewisser, als ihr Auge mit einer gewissen Theilnahme auf ihm, wie auf einem Bekannten ruhte, als sie gerne die Rede an ihn zu richten schien.

„Sie sind fremd hier," sagte die Herzogin, „Sie sind keinen Tag in diesen Mauern, Sie können also noch von Niemand bestochen sein; ich fordere Sie auf, sein Sie Schiedsrichter; kann es nicht in der Natur geheimnißvolle Kräfte geben, die — die, wie soll ich mich nur ausdrücken, die, wenn wir sie frevelhaft hervorrufen, uns Unheil bringen können?"

Sie sind nicht unparteiisch, Mutter;" rief die Prinzessin lebhaft, „Sie haben schon durch Ihre Frage, wie Sie sie stellten, die Sinne des Barons gefangen genommen. Sagen Sie einmal, wenn zufällig im Zwischenraum von vielen Jahren von einem Hause nach und nach sechs Dachziegel gefallen wären und einige Leute getödtet hätten, würden Sie nicht mehr an diesem Hause vorübergehen?"

„Warum nicht? es müßten nur in diesen Ziegeln geheimnißvolle Kräfte liegen, welche —"

„Wie muthwillig," unterbrach ihn die Herzogin, „Sie wollen mich mit meinen geheimnißvollen Kräften nach Hause schicken; aber nur Geduld; das Gleichniß, das Sophie vorbrachte, paßt doch nicht ganz —"

„Nun, wir wollen gleich sehen, wem der Baron Recht gibt," rief jene; „die Sache ist so: wir haben hier eine sehr hübsche Oper, man gibt alles Mögliche, Altes und Neues durch einander, nur eines nicht, die schönste, herrlichste Oper, die ich kenne; auf fremden Boden mußte ich sie zum ersten Mal hören, das Erste, was ich that, als ich hierher kam, war, daß ich bat, man möchte sie hier geben, und nie wird mir mein Wunsch erfüllt! Und nicht etwa, weil sie zu schwer ist, nein, der Grund ist eigentlich lächerlich."

„Und wie heißt die Oper?" fragte der Fremde.

„Es ist Othello!"

„Othello? gewiß ein herrliches Kunstwerk; auch mich spricht selten eine Musik so an wie diese, und ich fühle mich auf lange Tage feierlich, ich möchte sagen, heilig bewegt, wenn ich Desdemona's Schwanengesang zur Harfe singen gehört habe."

„Hören Sie es? Er kommt von Petersburg, von Warschau, von Berlin, Gott weiß woher, — ich habe ihn nie gesehen, und dennoch schätzt er Othello so hoch. Wir müssen ihn einmal wieder sehen. Und warum soll er nicht wieder gegeben werden? Wegen eines Märchens, das heutzutage Niemand mehr glaubt.

„Freveln Sie nicht," rief die Fürstin, „es sind mir Thatsachen bekannt, die mich schaudern machen, wenn ich nur daran denke; doch wir sprechen unserem Schiedsrichter in Räthseln; stellen Sie sich einmal vor, ob es nicht schrecklich wäre, wenn es jedesmal, so oft Othello gegeben würde, brennte."

„Ach, wieder ein Gleichniß," fiel Sophie ein, „doch es ist noch viel toller, das Märchen selbst!"

„Nein, es soll einmal brennen," fuhr die Mutter fort „Othello wurde zuerst als Drama nach Shakspeare gegeben, schon vor fünfzig Jahren; die Sage ging, man weiß nicht woher und warum, daß, so oft Othello gegeben wurde, ein gewisses Evenement erfolgte: nun also unser Brennen; es brannte jedesmal nach Othello. Man machte den Versuch, man gab lange Zeit Othello nicht; es kam eine neue geistreiche Uebersetzung auf, er wird gegeben — jener unglückliche Fall ereignete sich wieder. Ich weiß noch wie heute, als Othello, zur Oper verwandelt, zum ersten Mal gegeben wurde; wir lachten lange vorher, daß wir den unglücklichen Mohren um sein Opfer gebracht haben, indem er jetzt musikalisch geworden — Desdemona war gefallen, wenige Tage nachher hatte der Schwarze auch ein weiteres Opfer. Der Fall trat nachher noch einmal ein, und darum hat man Othello nie wieder gegeben; es ist thöricht aber wahr. Was sagen Sie dazu, Baron? aber aufrichtig, was halten Sie von unserem Streit?"

(Fortsetzung folgt)

Entschuldigung.

„Eine Empfehlung von der gnädigen Frau und Sie möchten ihr doch endlich den Regenschirm zurückschicken, den sie Ihnen vor 6 Wochen geliehen hat."

„Jawohl, mein Kind, hier ist er, ich konnte ihn leider bis jetzt nicht zurückstellen, da es die ganze Zeit über geregnet hat.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3,00

in Specie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1 00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

☞ In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

Notiz.

☞ Wir fordern hiermit unsere auswärtigen verehrten Abonnenten, denen wir Rechnung zuschicken werden, dringend auf, uns zu bezahlen. Business is business, gentlemen.

Die politische Situation.

Noch wenige Monate und der Wahlkampf beginnt, und zwar wird es ein Kampf zwischen „der alten Demokratie" und der bestehenden republikanischen Partei sein, von einem Fusionsticket, wie im letzten Wahlkampf, wird dieses Mal durchaus keine Rede sein.

Die „Jefferson Times", deren Redakteur ein Demokrat der alten Schule ist, und welche einen großen Einfluß in der Demokratie ausübt, verdammt in einem spaltenlangen Artikel das demokratische Exekutiv-Comite wegen des Courses, den dasselbe während der letzten Jahre eingeschlagen. Erstens: indem es Jack Hamilton gegen E. Davis nominirte, 2tens indem es in der Corsicana-Convention Horace Greeley als Candidat der demokratischen Partei befürwortete, und dessen Nomination durchsetzte und fordert zum Schluß die Demokratie des Staates auf, sich zu organisiren, alle „unlautern Elemente", die sich in der Partei befinden, auszuscheiden und nur solche Männer in die Convention zu schicken, in deren gesunde, demokratische Prinzipien, wie sie die Partei in der Zeit ihrer Macht und Blüthe anerkannt, auch nicht der geringste Zweifel gesetzt werden könne, mit einem Wort Demokraten von ungefärbtem Wasser.

Aehnliche Ansichten finden wir in allen Hauptorganen der demokratischen Partei, und die „Galveston News", welche sich in letzter Zeit durch unparteiische, liberale Ansichten in Beziehung unserer Staatsverhältnisse auszeichnete, war durch diesen Cours so mißbeliebt bei der demokratischen Partei geworden, daß sie deshalb von den meisten demokratischen Blättern zur Zielscheibe von bitteren Angriffen gemacht wurde, was schließlich, wie es scheint, den gewünschten Einfluß hatte, indem sie ihre „independent" Segel gestrichen, und wieder ächten demokratischen Cours eingeschlagen, obwohl ihr die Parteipeitsche nicht zu behagen scheint. Sie ist ferner vernünftig genug einzusehen, daß durch dieses Anziehen der strikten demokratischen Parteifesseln die naturalisirten Bürger, die bereits eine bedeutende Macht bilden, vor den Kopf gestoßen werden, und warnt deshalb vor zu extremen Schritten. Wird alles nichts mehr helfen. Die leitenden Führer der Demokratie glauben, die Zeit des Compromiß ist vorüber, und zeigen nun, daß ihnen ihre liberale Maske von jeher verhaßt war, deshalb werfen sie dieselbe ab. In „diesem Punkt" handeln sie wenigstens diesmal ehrlich, und sie werden auch durch die Nomination ihrer Candidaten beweisen, daß die „schönen Tage" von Arranjuez, wo man den Liberalrepublikanern so nette Heirathsanträge stellte, — vorüber sind.

Was nun die Liberal-Republikaner selbst anbelangt, so haben wir für uns selbst persönlich nur zu bemerken, daß ein solches Abstreifen aller Rücksichten gegen uns, nur willkommen sein kann. Lieber ein offener Feind, als ein verkappter. Und haben irgend welche aus unseren Reihen die alte Fahne verlassen, um durch Mithülfe von demokratischen Stimmen irgend ein fettes Amt zu erhalten, so geschieht es ihnen ganz recht, wenn sie jetzt einen Fußtritt bekommen. Wir haben uns niemals um ein Amt bekümmert und werden uns auch ferner nie um ein solches bekümmern, noch bewerben, haben auch sonst keine Axt zu schleifen. Wir erklären heute noch die ersten zwei Jahre der Davisadministration als ganz abscheulich und willkührlich und würden ihm wieder opponiren, wenn er wieder so handeln würde — und wären wir ein Mitglied der Legislatur gewesen, wir hätten für „Impeachment" gestimmt, wenn er es nach der Constitution des Staates verdient hätte. Daß er in letzter Zeit einen liberalen konservativen Cours eingeschlagen, und in der That der letzten Legislatur solche Abänderungen von den am meisten verhaßten Staatsgesetzen empfahl, die, wenn befolgt, von großem Vortheil gewesen wären, wollen wir gerne anerkennen; jedoch muß man gestehen, daß die Vergangenheit noch nicht vergessen ist, und es bedurfte der großen Schnitzer der letzten Legislatur, und des unverblümten Auftretens der „alten" Demokratie, um alle diese schlimmen Erinnerungen in den Hintergrund zu drängen. Einen Triumph haben jedoch die liberalen Republikaner das Recht zu beanspruchen, sie haben ihre ehemäligen Parteigenossen auf eine Bahn geleitet, die zum großen Vortheil für den Staat sein wird, im Fall die republikanische Partei siegen sollte. Hoffen wir, daß die politische Situation im nächsten Wahlkampf sich so gestalten wird, daß die Republikaner alle an einem Strange ziehen können.

(Eingesandt.)

Well and what does it amount to.

Mr. Editor:

Würden wir annehmen, Herr Ireland hätte Herrn Keßler Alles gesagt, was er behauptete. Seine Handlungen als Mitglied der 13. Legislatur können uns bloß von Interesse sein; und dann streng genommen, war er zu den Bürgern unseres Counties in keiner speciellen Verpflichtung. War er unser Repräsentant oder des Distrikts von Guadalupe, Gonzales und Caldwell, hatte Herr Keßler oder die Deutschen unserer Nachbarschaft, welche in seinem Distrikt wohnen, oder „die Hunderte von politischen Gegnern", welche, wie Herr Keßler behauptet, für ihn stimmten, erwartet, daß er deswegen seinen Eid als Mitglied der Legislatur, in welchem er schwor, „die Verfassung des Staats aufrecht zu halten" in der Sache der International-Bahnfrage, welche vor die Legislatur kam, verletzen würde?

Als ein Mitglied der letzten Legislatur wurde er als Vorsitzender eines Ausschusses ernannt, welcher seiner Pflicht gemäß die Verbindlichkeiten des Staates der Transcontinental oder Southern Pacific, sowie der International-Bahn gegenüber, zu erklären hatte. In den Angelegenheiten beider Bahnen ist der Bericht gleichbedeutend, nämlich: daß die Verbindlichkeit des Staates diesen Bahnen 10,000 Dollars per Meile zu geben ungesetzlich und ungültig wäre, indem keine Legislatur unter der Verfassung dieses Staates das Recht hätte, einer oder mehreren Prigesellschaften 6 bis 12 Millionen Dollars zu schenken und das Volk dafür zu besteuern. Daß nach seiner Ansicht es nicht nöthig wäre, eine solche Gabe oder Geschenk durch ein bestehendes Gesetz zu verbieten, sondern nach Grundprinzipien einer Volksregierung, in welcher alle Macht aus dem Volke entspringt, solche Macht, welche nicht speziell den verschiedenen Häuptern der Regierung übertragen wurde, in dem Volke ruhe. Die Verfassung des Staates gebe der Legislatur das Recht, Steuern aufzulegen, aber bloß für den Zweck, die Regierungskosten zu decken, für öffentliche Gebäude, aber niemals große Geschenke an Privat-Corporationen zu machen und das Volk deswegen mit Steuern zu belasten."

Hat Ireland und das Committe in seiner Ansicht der Verfassung geirrt, dann waren sie wenigstens auf der sicheren Seite des Volkes und nicht auf der Seite der reichbegüterten Corporationen und Monopolisten.

Die ganze Frage des Freibriefes an die Internationalbahn, sowie die Verbindlichkeiten des Staates an dieselbe von $10,000 per Meile wurde bei der 13ten Legislatur gelassen, wie sie aus der 12ten entsprang und die Entscheidung derselben den Gerichten des Landes überlassen!

Wie Herr Keßler wohl wissen wird, hatte Bledsoe als Comptroller sich schon früher geweigert, diese Bonds zu unterzeichnen, und die Streitfrage lag den Gerichten schon vor, ehe die Legislatur die Sache der Internationalbahn in Betrachtung zog. Auch Sie, Herr Redakteur, werden zugeben, daß Viele von den Herrn, welche jetzt durch ihr persönliches Interesse geleitet, über Herrn Ireland herfallen, mit ihm in 1870, '71 und '72 die nämlichen Gesinnungen hinsichtlich dieser Frage hegten und kein Hehl daraus machten, der 12ten Legislatur Bestechung, Schwindel und Corruption in der Passirung des Freibriefes der Internationalbahn vorzuwerfen. Warum jetzt dieser Wechsel? Persönliches Interesse an einer Sache macht uns öfters blind, Anderen gerecht zu werden.

Wollen wir annehmen, daß Herr Ireland und die Uebrigen des Ausschusses einen Irrthum in der Auslegung der Verfassung und der Macht der Legislatur begingen, ist es dann gerecht, ihm allein und besonders ihm unreine und selbstsüchtige Motive zu Grunde zu legen, besonders noch ihm eine Unterlassungssünde zuzuschreiben, in welcher der Thatbestand gar nicht Bezug auf ihn haben kann. Der Angriff auf Küchler wurde im Senate von Senator Finley gemacht und erhielt auch von Senator Sayers dafür eine gehörige Zurechtweisung. Herr Ireland war Mitglied des Hauses. Diese Angelegenheit kam also gar nicht in seinen Bereich. Wäre es auch der Fall gewesen, daß Küchler im Hause angegriffen wurde, da hatten wir ja unsere deutschen Repräsentanten Hoffmann und Behrends, welche wohl für unseren Landsmann Küchler gesorgt hätten.

Indem ich zugebe, daß ich nicht vollkommen mit Herrn Ireland hinsichtlich seiner "policy" in der Internationalbondfrage übereinstimme, indem mein persönliches Interesse oder Vortheil durch eine Nicht-Vollendung der Bahn zu viel leiden würde, so glaube ich kaum, daß ich mich deswegen für berechtigt halte, ihm alle Schuld dafür in die Schuhe zu schieben, und besonders noch seinen Handlungen eine selbstsücht ge Auslegung zu geben.

Ergebenst

„Comal."

[Wir erlauben uns hier, eine Bemerkung zu machen, obwohl uns eigentlich die Controverse nichts angeht. Die Stellung, welche Herr Richter Ireland in der International-Eisenbahnfrage eingenommen, hat ihn bei einem großen Theil der Bürger von Westtexas mißbeliebt gemacht, aber wir selbst glauben nicht, daß unedle Absichten seinem Verfahren zu Grunde liegen. Er ist einer jener Charaktere, die einmal von einer gefaßten Idee nicht abgehen, und wenn er selbst sich dadurch schaden würde. Wir waren 1866 sein bitterster Gegner, aber nie haben wir seine Redlichkeit bezweifelt, und wie sich die politische Situation seit Vertagung der Legislatur gestaltet hat, ist es vorauszusetzen, daß wir wieder seiner Partei opponiren werden, aber stets werden wir in ihm einen ehrlichen Gegner anerkennen und ihn schätzen.

Anm. d. R.]

Amerikanisches.

Der menschenfreundliche Verein der „Fraternals" in New-York sucht unentgeldliche Schlafstätten für arme Frauen in jedem Stadtquartier einzurichten. Bereits ist mit sehr geringen Kosten eine Anzahl solcher Schlafstätten errichtet worden, wo bedürftige Frauen sich von 7 bis 9 Uhr zur Aufnahme melden können und im Nothfalle auch ärztlich gepflegt werden. Es ist dies dem Uebernachten armer Frauenzimmer in den Polizeistationen bedeutend vorzuziehen und viele Frauenzimmer werden dadurch auch von der Schande bewahrt.

Fast unglaublich, aber wahr! ruft das N. Y. Journal, indem es Folgendes von Brooklyn berichtet: Zwei fünfjährige Buben, James Kirmon und Thomas Bray spielten am Montag Abend auf der Straße. Sie geriethen in Streit, gerade wie die ausgewachsenen Buben, und in dessen Verlauf stach Thomes den James mit einem Messer in den Rücken. Ob die geehrten Eltern des jugendlichen Bösewichts gewußt haben, daß das Söhnchen ein Messer bei sich trug, ist leider in dem Polizeibericht nicht gesagt.

Etwa tausend Mormonen, meist aus den scandinavischen Ländern, landeten am 15. dieses Monats in Castle Garden in New York und reisten weiter nach Utah. Dieselben kamen alle auf einem einzigem Schiffe, dem Dampfer „Wisconsin", über Liverpool. Der Hauptagent der Mormonen-Einwanderung ist der Aelteste Wm. C. Staines.

Acht Söhne des himmlischen Reiches, auch Chinesen genannt, schreibt der Louisviller Anzeiger, haben sich hier an der Marktstraße häuslich niedergelassen, um Deutschen und Amerikanern die Hemden und letzteren auch die Köpfe zu „waschen". Und daß sie das meisterhaft verstehen, davon haben sie bereits gestern ein Pröbchen geliefert. Es befinden sich nämlich unter diesen Chinesen zwei, die etwas deutsch sprechen, und als dieselben sich gestern mit mehreren Deutschen auf der Straße unterhielten, kam ein Amerikaner dazu. Einen Chinesen deutsch sprechen zu hören, war natürlich für den Verstandskasten eines Amerikaners denn doch etwas Unbegreifliches. Er drängte sich heran, sperrte Mund und Ohren auf. Er hatte sich nicht getäuscht, der Mann mit dem Zopf sprach deutsch! You talk dutch? fragte er den Chinesen. Nosir — antwortete dieser — I talk german! Ein homerisches Gelächter entstand und der Amerikaner ging beschämt von dannen. Den Amerikanern scheint es in ihrer Bonirtheit etwas Unerhörtes zu sein, daß auch andere Menschenkinder als Deutsche deutsch sprechen; ferner scheinen die Chinesen ihnen noch beibringen zu müssen, daß dutch und german sich unterscheidet wie Kautabak und Leberwurst.

In der Nähe von Beaufort Nord Carolina begab sich ein farbiger Knabe auf das Feld um Korn zu holen. Als er lange nicht erschien, wurden Nachforschungen nach ihm angestellt, und wurde er auf dem Felde todt gefunden. Eine Klapperschlange war um den Leib des unglücklichen Knaben gerollt, welche ihn noch bei dem Erscheinen der Leute biß, obgleich augenscheinlich das Leben schon seit geraumer Zeit entflohen sein mußte.

In San Francisco weigerte sich während eines Festzuges am 4. Juli eine französische Compagnie, die deutsche Miliz zu salutiren, worauf sich letztere aus dem Zuge entfernte. Der bekannte harmlose Narr Norton I., Kaiser der Vereinigten Staaten, hat hierauf im Cal. Demokrat nachstehende Proklamation veröffentlicht:

„Proklamation.

Um die Streitfrage, welche gegenwärtig zwischen Franzosen und Preußen hierselbst existirt, beizulegen, und um zu verhüten, daß die am 4ten Juli entstandene Zwistigkeit zu einem Kriege zwischen den beiden Nationen führt, befehlen wir, Norton I. von Gottes Gnaden, Kaiser der Vereinigten Staaten u. Protektor von Mexiko, hiermit, daß die Lafayette Guard und die deutschen Gardefüsiliere sobald wie möglich ein Wettschießen veranstalten. Diejenige Compagnie, welche gewinnt, muß von der, welche schlechter schießt, salutirt werden, damit der Streit ein Ende hat. Weigern sich die Compagnien, dies zu thun, so sollen sie beide aufgelöst werden.

Norton I.

Gegeben von meiner Hand und unter meinem Siegel am 11ten Juli '73."

Letzte Nachrichten.

Madrid, 23. Juli. Die Cortez haben eine Bill angenommen, welche Personen, die mit Carlisten sympathisiren, doppelt so viel besteuert, als solche, die der Republik treu ergeben sind.

Präsident Salmeron berief sämmtliche Generäle der Republik zusammen, um über die Lage Spaniens zu berathen. Es wurde beschlossen, 90,000 Reserven in aktiven Dienst zu berufen.

Die Civil-Regierung von Sevilla und Albacette wurde abgesetzt und spezielle Regierungsagenten an deren Stelle gesetzt.

Die Insurgenten-Fregatte Victoria, segelte von Alicante, ein deutsches Kriegsschiff folgte ihr auf Befehl des deutschen Konsuls.

Die Carlisten geben ihre effective Macht auf 30,000 Mann an.

Ein Theil der Bürgergarde von Barcelona ist zu den Insurgenten übergegangen.

Die Carlisten haben bei der französischen Regierung um Anerkennung als kriegführende Macht nachgesucht, was jedoch abgeschlagen wurde.

24. Juli. Eine Collision wird befürchtet zwischen den Einwohnern von Valencia und den Republikanern.

Desertationen finden fortwährend statt aus den Reihen der Republikaner zu den Carlisten.

Aus Barcellona wird berichtet, daß die Carlisten zu Carthagena 10,000 Mann eingemustert und den Einwohnern eine Contribution von $80,000 aufgelegt haben.

Oberst Naza hat Madrid heimlich verlassen, um in den Provinzen das Volk zur Insurrection aufzustacheln. Die Regierung hat einen Verhaftsbefehl gegen ihn ausgestellt.

Madrid, 25. Juli. Die preußische Fregatte, welche abgesandt wurde um das spanische Kriegsschiff Vigilante zu beobachten, hat dieselbe in Besitz genommen, die Insurgenten-Besatzung ans Land gesetzt, u. das Kriegsschiff der spanischen Regierung überliefert.

Es wird berichtet, daß Gen. Corteneros, der Führer der Revolte zu Carthagena, mit 6000 Mann auf Madrid marschirt, und daß der Präsident des Sicherheits Comites von Madrid geflüchtet ist.

Eine Anzahl Priester wurden arretirt und in das Gefängniß geworfen, weil dieselben im Geheimen für Don Carlos agitirten.

Der Commandant des deutschen Kriegsschiffes, welches die spanische Fregatte Vigilanti in Beschlag nahm, hat die Mannschaft von demselben wieder in Freiheit gesetzt aus Furcht, daß die Insurgenten den deutschen Consul nebst Familie ermorden möchten.

Vier Offiziere der Bürgergarde, welche zu den Carlisten desertiren wollten, wurden in Barcelona verhaftet und augenblicklich erschossen.

Die Einwohner von Motaro sind aus Furcht vor dem heranrückenden Carlisten nach Barcelona geflohen.

Don Carlos ist zu Flegando mit 15,000 Mann gut bewaffneten Truppen. Eine schwere Cononade wurde heute, 25. Juli, nördlich von Bayonne an der spanischen Grenze gehört.

Eine Depesche von Malaga berichtet, daß die Republikaner und Carlisten in jener Stad sich gegenseitig bekämpfen.

Petersburg, 23. Juli. Die russische Regierung hat eine Depesche von General Kaufmann aus Khiva erhalten, welche meldet, daß die Friedensbedingungen unterzeichnet sind, und daß der russische Kaiser 2,000,000 Rubels als Kriegsentschädigung erhalten, und einen Theil des Landes an Rußland abgetreten hat.

Paris, 25. Juli. Friedrich Karl hat dem Marschall Bazaine offerirt, als Zeuge für ihn aufzuzreten, wenn der Prozeß wegen der Uebergabe von Metz vorkömmt, Bazaine hat jedoch das Anerbieten abgelehnt.

Frankfurt, a. M., 25. Juli. 50 Personen, welche in den kürzlichen Krawall verwickelt waren, sind von 2 Monat bis 4 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Es geht das Gerücht, daß der deutsche Consul zu Carthagena verhaftet und mit Todesstrafe bedroht wurde, im Fall das Kriegsschiff Vigilanti den Insurgenten nicht zurückgestellt wird.

Paris, 24. Juli. Die deutschen Truppen haben gestern Abend Mezieres verlassen, wo sie seit Beendigung des Krieges standen, nur der Stab des Generals Manteuffels ist noch in der Stadt, und auch dieser wird in einigen Tagen die Stadt verlassen.

In einigen Monaten werden sämmtliche Departements von den Okkupationstruppen befreit sein.

Liverpool, 25. Juli. Baumwolle fest und unverändert; Verkauf 12,000 Ballen; Uplands 9d.

Inländische Nachrichten.

Neu York, 24. Juli. Gouverneur Dix hat die Bill zur Verlegung des Sing Sing Gefängnißes mit seinem Veto belegt.

Die Sterblichkeit hat in Brooklyn einen unerhörten Grad erreicht.

Die meisten Fälle sind Cholera morbus unter Kindern.

Die Feuerversicherungs Compagnien haben beschlossen die Raten auf Häuser mit Mansard Dächern zu erhöhen.

Washington, 24. Juli. Das Hauptquartier vom Golf wird einstweilen von Neu-Orleans nach Holey Springs verlegt.

General Anwalt Williams verweigerte die Begnadigung von Joe Pickett zu unterstützen, welcher vom Civil Gericht zu Idaho zum Tode verurtheilt wurde wegen Tödtung einer Indianerin mit einer Bergmanns Hacke.

Es ist dies der erste Fall, daß ein Weißer Todesstrafe erleidet, wegen Ermordung einer Rothhaut.

Cadet Pennis von Illinois ertrank gestern beim Baden.

Cholera.

Cincinnati, 24. Juli. Nur ein Todesfall durch Cholera heute.

Chicago, 24. Juli. Die Gesundheitsbeamten berichten 423 Todesfälle, unter welchen 149 Fälle von Cholera morbus sind.

Emigranten werden hauptsächlich davon befallen.

Evansville, 24. Juli. Die Gesundheitsbehörde ersuchte alle Fremden von Mount Vernon entfernt zu bleiben, da die Cholera dort stark wüthet und die Stadtbewohner zum größten Theil entflohen sind.

Texas.

— Wir entnehmen dem San Antonio Herald folgenden Brief, welcher die traurigen Zustände an unserer Grenze kennzeichnet:

Menardsville, 18. Juli '73.

Editor Herald:

Zu keiner Zeit kann ich mich erinnern, daß die Indianer eine so vollständige Controlle über die Grenze ausgeübt haben, als gegenwärtig. Seitdem ein deutscher Knabe bei Fort McKavett am 5. d. M. einen Indianer erschossen, vergeht kaum ein Tag, wo nicht Indianer gesehen werden, aber gewöhnlich in der Gegend von Fort McKavett. Hr. Hamilton, ein Landmesser, wurde vor einigen Tagen angegriffen an der Kickapo Creek, und entkam mit genauer Noth, indem er alle seine Instrumente im Stiche ließ. Eine große Landmesserpartie wurde genöthigt, ihre Vermessungen einzustellen, und kehrte nach Austin zurück.

In Brown und Coleman County müssen Ernten und Stock vernachlässigt werden, und Indianer-Jagen ist das einzige Geschäft, das noch betrieben wird. So ist es überall weiter hinauf.

Hier ist ein Brief von meiner Schwägerin, einem Mädchen, welches an der Grenze geboren wurde, und von Camp Colorado datirt ist:

„Während Marion fort ist, lebe ich in beständiger Angst, und ich weiß nicht, was ich am meisten befürchten muß, seine Ermordung oder die meinige und die der Kinder. Eine Frau und Kind wurde gestern hier ermordet, und ein anderes Kind, 8 Jahre alt, wurde mitgenommen. Der Namen der Frau heißt Williams. Sie und die Kinder war ganz allein; sie hatte gerade ihre Morgenarbeit verrichtet und wiegte ihr kleines Kind in Schlaf, als die Indianer eintraten und sie drei mal durch den Körper schossen, das kleine Kind gegen den Kamin schleuderten, und mit dem 8jährigen Mädchen wieder verschwanden. Sie lebte noch, um ihrem Mann bei seiner Zurückkunft die schreckliche Begebenheit zu erzählen, und starb dann. Dieses ist nur eine von den alltäglichen Geschichten, die hier vorkommen.

J. J. Callau.

— Lampasas, 17. Juli. Verflossenen Sonntag kamen die bis jetzt dem Arme der Gerechtigkeit entflohenen Desperados, welche vor einigen Monaten die 4 Staatspolizisten ermordeten, beritten und bis an die Zähne bewaffnet, in die Stadt. Sie paradirten und jagten durch die Stadt in der wildesten und rohesten Weise und besuchten ungenirt ihre Freunde und Bekannten, kurz gerirten sich wie die Herren der Stadt, ohne daß es Jemand wagte, sie zu verhaften. Sie kommen und gehen, gerade wie es ihnen beliebt. Sollten diese traurigen Zustände fortdauern, so wird es nicht nur diesem County unendlich viel schaden, sondern auch der alte Ruf über das Bowie-Messer und Revolver Regiment wird in unserem guten Staate sich wiederum bewähren.

— Waco, 25. Juli. Ein anderer Mord wurde letzte Nacht begangen einige Meilen von der Stadt durch die Tehuana Verbrecherbande. Der Deputyscheriff und seine Begleitung gingen augenblicklich hinaus, um die Verbrecher zu verhaften, wobei ein Mann Namens Burl Blankenschip erschossen wurde. Dieser letzte Mord erregte in der Stadt große Aufregung, und über 100 Mann machten sich auf, um die Thäter zu verhaften.— Sollten dieselben ihnen in die Hände fallen, wird Richter Lynch genug Arbeit bekommen.

— Houston, 25. Juli. Der Contrakt der Internationalbahn ist zum Ratificiren durch den mexikanischen Congreß bereit.

— Brownsville, 25. Juli. Schwere Regen sind in den letzten zwei Wochen entlang des Rio Grande gefallen und der Fluß ist aus seinen Ufern getreten. Die Cotton-Raupe hat ihre Erscheinung gemacht, aber noch nicht viel Schaden verursacht.

— Hemstead, 25. Juli. Schwere Regen, Raupe zahlreich und die Aussicht auf gute Ernte nicht mehr so gut.

Bryan, 25. Juli.—Ernte versprechend in diesem und angrenzen Counties. Mehr Baumwolle wird in diesem Jahre gezogen werden, als im letzten. Die Raupe hat bis jetzt noch keinen Schaden gethan.

Hearne, 26. Juli. Unsere Stadt, welche durch das letzte Feuer schwer gelitten hatte, hat wieder ein lebhaftes Aussehen und allenthalben wird frisch gebaut.

Ernteaussichten in diesem Theil des Staates sind ziemlich gut, und die Farmer rechnen auf eine Durchschnittsernte in Corn und Baumwolle.

Lokales.

Laut Beschluß einer Versammlung am 22ten Juli, zur Organisirung einer Gesellschaft von Handel und Gewerbetreibenden Bürgern von New Braunfels, folgender Report des Comites wurde angenommen u. alle Diejenigen, welche sich an der Sache zu betheiligen wünschen ersucht, den Aufsatz des Comites, welcher bei Herrn Keßler vorliegt und als Basis des zu gründenden Vereins besteht, mit ihrer Namens-Unterschrift zu beehren.

New-Braunfels den 15ten Juli '73.

Comite Sitzung.

Ein Quorum des Comites war gegenwärtig und ernannte Herrn Julius Voelker als Vorsitzenden und F. Simon als Secretär.

Ihr Comite beehrt sich hiemit zu berichten wie folgt:

Art. 1. Der Name der zu bildenden und zu incorporirenden Gesellschaft soll sein „Commereielle Gesellschaft von New-Braunfels" unter diesem Namen soll die Gesellschaft, ihre Nachkommen, oder Bevollmächtigten das Recht haben zu klagen, oder auch verklagt zu werden, sich zu vertheidigen und vertheidigen zu lassen; Gesetze für deren Aufrechterhaltung zu machen oder dieselben zu ändern oder zu verwerfen; ferner soll die Gesellschaft das Recht haben, ein Siegel zu führen und dieselben Rechte auszuführen wie eine andere ähnlich so incorporirte Gesellschaft, doch dürfen dieselben nicht in Widerspruch mit den Gesetzen des Staates und noch mit den Gesetzen der Vereinigten Staaten sein.

Art. 2. Der Zweck dieser Gesellschaft soll sein wie folgt:

Die Hebung des Handels, die Entgegenkommung und Beschützung des Handels, der Gewerbe und der industriellen Unternehmungen von New-Braunfels, die Beförderung eines gerechten und liberalen Prinzip's im Handel, die Einführung von Einigkeit im allgemeinen Handel in New Braunfels, ferner einer gerechten und sicheren Entscheidung in streitigen Fällen; die Beikontracten Gebräuchen, Rechnungen und Meinungverschiedenheiten, welche irrlich existiren, vorkommen mögen, die auf unsere Geschäftsbeziehungen Bezug haben und auf dem gewöhnlichen Wege der Entscheidung namhafte Kosten verursachen würden.

Art. 3. Der Geschäftsplatz dieser Gesellschaft soll die Stadt New Braunfels sein.

Art. 4. Die Zeit dieser Gesellschaft soll bestehen —— Jahre, oder die Gesellschaft soll das Recht haben nach gegenseitiger Uebereinstimmung sich aufzulösen und sollen die dann bestehenden Gesetze maßgebend für die Gesellschaft sein.

Art. 5. Die Leitung der Geschäfte sollen durch einen Präsidenten, zwei Vice Präsidenten, einen Secretär und einen Schatzmeister geführt werden welche von den Mitgliedern der Gesellschaft an einem noch dazu bestimmenden Tage erwählt werden.

Die Amtsdauer der Beamten soll ein Jahr sein, doch sollen dieselben die Aemter inne halten, bis ihre Nachfolger gewählt und installirt sind.

Stadtraths-Sitzung vom 18. J.

Die früheren Beamten Emil Kellner, als City Marschall, Schatzmeister u. Marktmeister, und Otto Stuve, als Recorder, wurden einstimmig wiedererwählt. Die Wahl des städtischen Todtengräbers wurde auf die nächste Sitzung verschoben und als Gehalt diese Stelle auf $100 erhöht.

Dann wurde die Steuerverordnung erlassen, welche besonders publizirt werden wird, so wie auch eine Hundesteuer aufgelegt.

Eine Petition von verschiedenen Bürgern um Verlegung der von der neuen Brücke nach der Comalstadt führenden Straße wurde in so weit Folge gegeben, daß die Einleitung des gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrens veranlaßt wurde.

Die bestehenden Stadtverordnungen wurden vorläufig in Kraft erhalten.

Das Finanz-Comite wurde beauftragt die Bücher des Stadt-Schatzmeisters nachzusehen.

Eine Petition der Frau — (wir konnten den Namen nicht lesen) um Gewährung einer Unterstützung wurde einem Comite überwiesen.

Das Sanitäts Comite erstattete seinen bereits veröffentlichten Bericht.

In Beglaubigung des Obigen setzen wir unsere Handschrift unter dieses Dokument.

Neu-Braunfels den 15ten Juli 1873.

F. Simon, jr. Schriftführer. — J. Voelcker. Vorsitzender.

Aufruf.

Die Unterzeichneten laden hiermit ihre Mitbürger zu einer Versammlung auf Sonntag Nachmittags um 3 Uhr auf dem Courthaus ein, um zu berathen, ob wir uns durch Delegaten in der am 7. August in Austin abzuhaltenden Convention repräsentiren lassen sollen oder nicht. Republikaner wie Demokraten sind aufgefordert, sich zu betheiligen.— Da von verschiedener Seite der Bewegung der Vorwurf gemacht wird, daß eine deutsche Partei gegründet werden soll, so erklären wir hier ausdrücklich, daß von einer solchen durchaus keine Rede ist, sondern die Deutschen wollen einfach den bestehenden Parteien gegenüber ihre Prinzipien und Wünsche darlegen, und, um dieses zu Stande zu bringen, ein einheitliches Handeln aller Deutschen anzustreben suchen.

G. F. Groos, H. Seele, Julius Rennert, Th. Köster, Wilh. Wetzel, A. Eiband und andere.

— Davis, Maddox u. Co. in Austin empfehlen sich den hiesigen Geschäftsleuten als Commissions- und Speditionskaufleute.— Prompte Aufmerksamkeit wird von denselben etwaigen Aufträgen von hiesigen Geschäftsleuten garantirt.

— Wegen Mangel an Raum mußten wir die Publication des Aktes, welchen die letzte Legislatur passirte, und die dem Stadtrath erlaubt, innerhalb der Corporationsgrenze die Roadtaxe zu kollektiren, auf nächste Nummer verschieben.

— Wie aus Anzeige zu ersehen, ist Herr F. Goldbeck durch die glückliche Operation des Herrn Dr. W. A. Dohmen wieder im Stande zu sehen, obwohl er beinahe erblindet war.

(Eingesandt.)

An die Deutschen von Guadalupe County.

Da von 70 hervorragenden Deutschen aller Parteien aus verschiedenen Theilen von Texas ein Aufruf zu einer in Austin am 7ten August stattfindenden Convention der Deutschen dieses Staates erlassen ist, so laden hiermit die Unterzeichneten alle Deutschen dieses Counties ein, sich am Sonntag, 3ten August, Nachmittags 2 Uhr in Stein's Schulhaus einzufinden, um sich darüber zu besprechen, ob wir uns dieser Bewegung anschließen wollen.

Seguin, 28ten Juli 1873.

Ernst Schramm
Vorsitzender.

C. Oelkers, Jul. Wagener, O. Starcke, A. Stautzenberger, Fr. Gerhardt, H Fricke, H. Breustedt, F. Baumgarten, J. Werner, F. W. Naumann.

☞ Wir sehen, daß **Procter & Gamble's** Oliven Seife sehr populär in der Stadt wird, ihre Qualität ist, wie wir wissen, ausgezeichnet, und da sie gut parfümerirt ist, ist es leicht erklärlich, daß sie einen großen Absatz hat. 46)

☞ Wegen zu großer Ueberhäufung von Geschäften in Austin kann ich Neu Braunfels nicht vor Mitte August besuchen, zu welcher Zeit ich in Neu Braunfels sein werde, wenn ich alle Aufträge, die mir dann zukommen sollten prompt erledigen werde.

E. Clay Wise, Zahnarzt.

Appetitlosigkeit ist sehr oft die Folge von schlechter Verdauung. Doktor König's Hamburger Tropfen befördern die Verdauung und erwecken einen gesunden Appetit.

Die schreckliche Krankheit Spermatorrhöa wird entfernt durch den Gebrauch von

Parkers Compound Fluid Extract

Buchu. Niemand braucht zu verzweifeln, der an dieser Krankheit leidet. Ein Versuch ist alles, was verlangt wird, und wird nicht fehlen, alles zu thun, was versprochen wird. Zu haben in allen Apotheken.

Neue Anzeigen.

1 Procent Prämium wird bezahlt für Gold auf Silber. **A. L. Keßler.**

☞ Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich durch die geschickte Hand, sowie sorgfältige Behandlung des Dr. W. A. Dohmen bereits so weit hergestellt bin, daß ich mich des bereits beinahe erloschenen Augenlichts wieder bedienen kann.

Neu Braunfelser

Dampfmühle

Comalstraße, Neu Braunfels, Texas.
(Nahe Rennerts Bierbrauerei.)

Wir zeigen hiermit einem verehrten Publikum an, daß unsere Dampfmühle nun zum Korn- und Waizenmahlen eingerichtet und in Betrieb gesetzt ist.

Boehme & Steinwall.

Notiz

Eigenthümer von Hunden, können Marken beim Unterzeichneten erhalten. Das Gesetz tritt in Kraft, dreißig Tage nach dieser Notiz.

Neu-Braunfels den 1. August '73.

Emil Kellner.
City Marshall.

Scheibenschießen.

Sonntag den 3ten August auf dem Waldschützenplatz. Das Comite.

Scheibenschießen.

An den Comal Quellen in Landas Pasture. Das Comite.

Neue Brauerei.

Meine neue Brauerei ist nun fertig, und ich bin dadurch in den Stand gesetzt, alle meine Kunden, sowie auch Fremde mit Bier zu versorgen. Alle Bestellungen, sowie gutes Bier wird garantirt.

[3Mt. 30.) A. R. Schumacher.

NOTICE

Is hereby given to all citizens living in the incorporated limits of the city of New Braunfels, that the road and bridge Tax, formerly levied by the county court and collected by the sheriff, is hereafter payable to Emil Kellner, city collector, he alone being authorized to receipt for the same in accordance with an act, passed by the 13th. Legislature and duly approved June 2nd 1873.

A. L. Keßler,
Mayor of the city of New Braunfels.

Notiz

wird hiermit allen Bürgern innerhalb der Corporationsgrenze gegeben, daß die Road und Brückentaxe, welche ehemals durch die County Court aufgelegt, und den Scheriff kollektirt wurde, von nun an durch den City-Collector Emil Kellner erhoben werden und dafür quittiren wird, in Uebereinstimmung eines Gesetzes, welches die 13te Legislatur erlassen, und welches am 2. Juni 1873 genehmigt wurde. A. L. Keßler.
Bürgermeister.

Gestohlen oder fortgelaufen

Ein braunes Pferd mit Sattel und Zaum, Brand an der linken Schulter große Narbe am rechten Hinterschenkel, linken Hinterfuß weiß, 6 Jahr alt, 15 Hand hoch. Wer mir dasselbe verschafft, erhält $15 Belohnung.

August Dietzel.

Zu verkaufen

32 Acker Land in der Comalstadt, entweder die Hälfte oder im Ganzen, ist zu verkaufen. Auf dem Lande befindet sich ein großes 2stöckiges Steingebäude mit 6 Zimmern und Keller, ferner befindet sich noch ein anderes Wohnhaus auf dem Lande, nebst Küche, sowie ein ausgezeichneter Brunnen bei jedem Haus, der beständig Wasser hält. — Das Land grenzt an den Comal, wo man sich der vorhandenen Wasserkraft bedienen kann.

Wittwe Möller
in der Comalstadt.

ROSADALIS.

Das große südliche Mittel gegen Scrofula, scrofulöses Aussehen, Rheumatismus, weiße Geschwulst, Gicht, Geschwulst des Schlunder, Auszehrung, Bronchitis, Nervenschwäche und alle Krankheiten, welche ihre Ursache in einem unreinen Zustande des Blutes haben.

Die Eigenschaften dieses vortrefflichen Mittels sind so bekannt, daß es nur einer kurzen Erwähnung derselben bedarf, um die Leser dieses Blattes an die Nothwendigkeit zu erinnern, daß sie jederzeit eine Flasche desselben in ihrem Hause haben.

Es können Certificate von hochstehenden Aerzten, Geistlichen und Familienhäuptern im ganzen Süden vorgezeigt werden, welche in den stärksten Ausdrücken kein flüssigen Extract von Rosadalis Lob spenden.

Dr. Wilson Carr von Baltimor sagt, daß er bei Scrofula und andern Krankheiten mit großem Erfolg Extract angewendet habe.

Dr. T. C. Pugh in Baltimore empfiehlt dieses Mittel allen Leuten, welche an krankhaftem Blute leiden und sagt, daß es vorzüglicher ist, als irgend ein Präparat, welches er je angewandt hat.

Rev. Tabaco Ball von der südl. Meth. Conferenz in Baltimore sagt, daß er dieses Mittel mit vielem Erfolg benutzt habe und empfiehlt es allen Freunden und Bekannten.

Craven & Co. Druggisten zu Gordensville, Va., sagen, es habe niemals verfehlt, Befriedigung zu gewähren.

Samuel G. MacFadden, Murfresboro, Tennessee, sagt, es habe ihm den Rheumatismus geheilt, nachdem alle andern Mittel fehlgeschlagen wären.

Rosadalis ist kein geheimes Quacksalbermittel, seine Bestandtheile sind auf jedem Päckchen publizirt. Zeige es deinem Arzte und er wird dir sagen, daß es aus den stärksten Alterativen zusammengesetzt ist, die es giebt und daß es der stärkste Blutreiniger ist. Wenn es der Raum erlaubte, könnten wir Zeugnisse aus jedem Staat des Südens beibringen, die dessen Ruf kennen.

Rosadalis wird verkauft von allen Druggisten.

CLEMENTS & Co.,
Baltimore, Sole Proprietor.
John F. Henry, No. 8. College Place, New York, Wholesale Agent.

Estray Notice.

Taken up by G. Luersen and estrayed before Ehrhard Mittendorf, a Justice of the Peace, Pr. No. 5 Comal county, on the 4th. day of June 1873 the following horses, one brown mare, branded on left thigh C R, and on left shoulder R) with a small star in the face, about 9 years old, 16 hands high, valued at $35. A brown horse branded M on left shoulder M, on the right shoulder, 5 on the right Jaw, and on left thigh, about 12 years old and fifteen hands high, valued at $35.

A spanish sorrel horse, branded RS / RS on left shoulder and on left thigh about 10 years old and 13 hand high, all feet white, and a white face, valued at $20.

Witness my hand and official Seal at office in New Brannfels, this 8th. day of July A. D. 1873.

(L. S.) AUGUST SCHMITZ,
District Clerk. Comal county
By H. Fischer Deputy.

DAVIS, MADDOX & CO.

General
Commissions- und Speditions-Kaufleute,
Near Freight Depot,
Austin, Texas.

Verlangt wird, ein guter und **Macher.**

Rudolph Richter.

Wer Sand haben will, der melde sich bei Remy Seekatz hinter dem Courthaus. Chas. Bender.

LOST.

Dupplicate Headright Certificate No. 1307 issued to Mitchel Putman for 1 —— League and 1 labor of land by G. 1405 W. Smythe, Commissioner Gen'l. Land office, January 7th. 1856. The same is dupplicate of original No. 74, issued by the board of Land Commissioners of Jackson Co. If not heard from in 60 days application will be made for a tripplicate. 34—40.

Mitchel Putman.

LOST.

Land certificate No. 28, issued to Heinrich Assmann by G. H. Sherwood Commissioner on the 11th. day of March 1851 for 640 acres of land in Fischer and Millers Colony Grant, to-wit, ¼ sections No. 7 and 10 in Moutels District, No. 7 and ½ Section No. 35, in Giddings District, No. 3. If the above Certificate is not heard from, after publication of this notice for 90 days then application will be made at Austin at the General Land Office for a Dupplicate certificate. 3m

J. M. Taylor, Attorney.

Trust Sale of a valuable Tract of Land.

By virtue of a deed of trust executed and delivered to me by L. R. Cockrum of Guadalupe county, dated New Braunfels April 27th, 1872, to secure the payment of One thousand Dollars in coin with ten per Cent interest thereon per annum from said date to Jacob Rose of Comal county, I shall sell to the highest bidder for cash, at the courthouse door of Comal county, on Saturday the 9th. day of August A. D. 1873, between the hours of 10 a. m. and 4 p. m. the following lands and tenements, described as following, to wit; tracts or parcels or lots of land, situated in Comal county, being Lot number one hundred and twenty (120) containing four acres, adjoining the lands of one Rompel; Lot 107 containing 2 acres; and Lot No. 124 containing 4 acres, these two bounded on the West by the Comal, North by Leosman and on the East by church street, and South by Elisabeth Str.; and 4 acres situated at the corner of Market and Elisabeth streets; these lots all being contiguous and containing in all 14 acres more or less; and which are the same lots sold and conveyed to said L. B. Cockrum by Dorothea Wesch, August Wesch and Julius Wesch by their deed of sale and conveyed, dated Segun February 26th. A. D. 1872 and acknowledged by them on the same day which deed is hereby referred to for a more full description of the premises, as well as said deed of trust on record in the District Clerk office of Comal county in book for Mortgages Vol 1, pages 50 and 51.

New Braunfels, this 7th. day of July A. D. 1873. Hermann Seele, Trustee.

Registration Notice.

In conformity with an Act passed by the 13th. Legislature, I hereby give notice, that I will commence registration of voters on the 28th. day of July 1873 and will attend in person and by legally constituted Deputies at the several voting places fixed by the county court at the times herein after stated.

Precinct No. 1, comprising the corporation at the courthouse, commencing the 28th. day of July until the 9th. day of August 1873.

Precinct No. 2. Schoolhouse on 4 mile creek by F. Nehls, Deputy, commencing on the 28th. day of July and continue 5 days.

Precinct No 3, Smithson's valley, Chas. Ohlrich's house, by Chas. Ohlrich, Deputy, commencing on the 4th. day of August and continue 5 days.

Precinct 4, Otto Fischer's house, by Otto Fischer, Dep., com. on the 4th. day of August and continue 5 days.

Precinct No. 5, Thornhill Schoolhouse Hortontown by August Klingemann, Dep., com. on the 28th. day of July and continue 5 days.

Witness, my hand and official Seal at office, New Braunfels, this the 15th. day of July A. D. 1873.

AUGUST SCHMITZ.
Clk. D. C. C. C.
By H. C. FISCHER, Dep.

Bekanntmachung.

Ausverkauf meiner Storewaaren im Ganzen oder im Kleinen, unter sehr guten Bedingungen; für baar zu Kostpreisen.

August Weinert.

Anzeige.

Ich bin Willens, mein Haus in der Seguinestraße zu verkaufen, oder auch zu vermiethen. Kaufliebhaber oder solche, welche ein geräumiges, bequemes Wohnhaus zu miethen wünschen, möge bei mir vorsprechen.

Fr. Wunderlich.

Joseph Benoit

Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.

Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3 Mt.

August Weinert,

Seguinestraße, Neu Braunfels,
empfiehlt einem verehrten Publikum sein Lager in

Dry Goods, Groceries, Eisen-Waaren, Hüten, Stiefel u. Schuhen.

Prompte Bedienung wird garantirt. Kauft alle Landesprodukte.

Zum Verkauf

Ich biete meine Farm von 320 Acker, wovon 25 Acker in Cultur, und zum Theil mit Baumwolle und Korn gepflanzt, nebst einem schönen Viehstock, sowie Pferde, Wagen, Ackerbaugeräthschaften u. s. w. zum Verkauf an. Bedingungen sehr günstig. Auch bin ich Willens, Stadteigenthum dafür einzutauschen. Junge Anfänger haben hier eine Gelegenheit, einen guten Kauf zu machen.— Um Näheres wende man sich an den Eigenthümer, A. Eiband, Herausgeber der Neu Braunfelser Zeitung.

Julius Reich.

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

F., S'.

Dr. W. A. Dohmen,

Augenarzt

Austin Texas.

Letter Box 60.

Office, in Swenson's Bau. (Früher Post-Office.)

Dr. L. Claessen,

Arzt, Wundarzt u. Geburts-Arzt

hat sich in Neu Braunfels niedergelassen.

Office: Guadalupe Hotel.

Forster, Ludlow & Co.

BANKERS,

Austin, Texas.

☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.

☞ Wir bezahlen für $100 Gold $102. 50 Cts. Silber, und bei größeren Beträgen selbst $103 für $100 Gold.

Forster, Ludlow & Co.,

Henry Grüne,

Dorn-Hill, Hortontown,

schneidet und hat beständig vorräthig alle Arten von Bottomholz, als:

Schietings, Cederholz, Stellmacherholz,

Wetterboards u. s. w.

zu billigen Preisen und frei an's Haus geliefert. Bestellungen nimmt entgegen

Ernst Grüne und
F. Simon in Neu Braunfels.

Waschmaschinen.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich das Patent für Comal County von einer neuen Art Dampfwaschmaschine gekauft habe. Dieselben werden von dem Zinnschmied Benoit verfertigt, und sind billig zu kaufen. An Vortheilhaftigkeit und Leichtigkeit im Waschen übertreffen sie alle bis jetzt bekannten.

Nicolaus Manger.

Zu verkaufen

Pony's, welche bereits zugeritten, und auch solche, welche noch nicht zugeritten sind.

Daniel Pfeuffer.

Eduard Baeggelin.

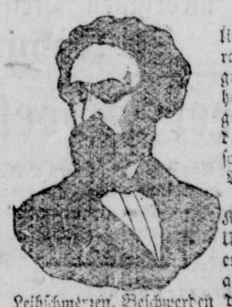
Bäckerei und Conditorei,
Seguinestraße, Neu Braunfels.
Feine Backwerke, stets vorräthig.

Louis Henne

Fabrikant von
Zinn- und Eisenblech-Waaren.
Händler in
Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,
Waschmaschinen, Lampen u. s. w.

Dachbedeckung und Rinnen werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert.

Das alte deutsche Heilmittel!
Seit mehr als vierzig Jahren im Gebrauch!
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.



Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als: kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit, des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.

Gegen weibliche Krankheiten, als: Hysterie, Blähungen, Mutterbeschwerden.

Gegen Vollblütigkeit, Bleichsucht, Gelbsucht, Kopf- und Gliederschmerzen, Uebelkeiten, Ohnmachten und Herzklopfen.

Gegen Hartarrh und Stockschnupfen, da die Tropfen den scharfen stockenden Schleim auflösen.

Gegen Rheumatismus, Gicht, galizie, remittirende und intermittirende Fieber, gegen Krankheiten des Blutes, der Nieren und Blase.

Gegen Dyspepsia und alle daraus entspringende Krankheiten.

Gegen Hautkrankheiten, Ausschläge und überhaupt alle durch unreines Blut hervorgebrachte Krankheiten.

Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Körpers wird die Folge sein.

☞ Die Flasche „Hamburger Tropfen" kostet 50 Cents, 5 Flaschen für 2 Dollars, und sind in allen anständigen Apotheken zu haben, oder werden nach Empfang des Betrages kostenfrei nach allen Theilen Amerikas versandt durch

A. Vogeler & Co., Baltimore, Md.
Engros-Niederlage in Amerika.

G. Pfeuffer. Chr. Pfeuffer.

G. Pfeuffer u. Bro.

Agenten für
Gullets improved light draft
Cotton Gins,
Preis die Säge $4 Gold.

Agenten für
Brooks revolving wrought Iron
Cotton Screw Press.
Preis 10 Fuß PressSchraube, $200,00 Cur.
„ 9 „ „ „ „ „ 180,00 „
Transportable und stationäre
Dampf Maschinen und Säge-Mühlen,
The Leffel Turnbine water wheel and flourg and grist Mills.

Halten an Hand und bestellen auf Order als Manufaktur-Agenten unter besonderen Uebereinkommen:

Woods Mowers and Reapers,
Pitt's Dresch-Maschinen mit transportabler und stationären 4 und 10 Pferdekraft.

Pferde-Rechen, Cultivators zum Fahren und Gehen, Zuckerrohrmühlen und Mason Hamlin's Orgeln.

Und verkaufen
im Norden verfertigter Thimble Skein Wagen für 2 und 4 Pferde mit Wagenkästen und Federsitz. Preis $120.

Unsere Waarenlager im Store enthalten
Hardware, Groceries, Dry Goods
Eisen, Stahl, Wagner-Holz,
Ackerbaugeräthschaften.

Ferner
Kleidungsstücke, Dry Goods, Stiefel, Schuhe, Hüte und den berühmten Evans & Brothers deutscher Rauchtabak.

Unser Lager in Pflügen besteht in einer großen Auswahl von Stahlpflügen von den berühmten Fabriken von Deer u. Co., und Collins u. Co.

Den Prairie Brechpflug, den schweren schwarzen Landpflug, sowie leichte Pflüge für Sandland für 1, 2, 4 und 6 Pferde.

Sowie den 1 Pferdekultivator.

Wir verkaufen das berühmte, nicht explodirende Astral Kohlen-Oel in Kisten und Gallonen. Kaufen Baumwolle, Wolle und Häute, und handeln so liberal als irgend ein anderes Haus möglicherweise thun kann.

Wir offeriren zum Verkauf circa 11000 Acker Land in verschiedenen Theilen des Counties, in größeren und kleineren Partien, je nachdem Käufer wünschen.

G. Pfeuffer u. Bro.

The Wood's Iron Mower
und
Self Rake Reaper with its Mowing Attachment

hat neben einer goldenen Medaille in Paris und drei ersten Prämien auf der 7ten Louisiana Staats-Ausstellung, auf der letzten Texas Staats-Ausstellung in Houston den größten Ruhm über alle anderen derartigen Maschinen davon getragen.

Geo. Pfeuffer & Bro.,
einzige Agenten für Comal und angrenzende Counties.

Zur Beachtung.

Da in Folge der gegenwärtigen Geschäftsverhältnisse ich nicht im Stande wer, mein Lager auszuverkaufen, so mache ich hiermit einem verehrten Publikum bekannt, daß ich meinen Store wie früher fortführen werde, und stets eine reiche Auswahl von

Dry Goods, Groceries, Hardware, Crockeries,

Glaswaaren, fertigen Herrn und Knabenkleider vorräthig habe, welche ich zum billigsten Preise verkaufe. Soeben erhalten eine große Auswahl von frischen Waaren.

Ernst Grüne, jun.

Groos & Galle

New Braunfels, Texas.
Carriage Manufacturers.

We can furnish at a lower price substantial and fancy
Carriages & Buggies
than can be send from the North
Sarvan patent wheels can be used
if wanted (with addition of price.)

Julius Völcker u. Comp.

Apothecaries & Druggist,
Neu Braunfels, Comal Co., Texas.
Händler in
Droguen, Medicinen, Parfümerien und Toiletten-Artikeln, Schreibmaterialien, Schulbüchern, Tafeln und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Fensterglas, Kitt, Farben, Firniß u. s. w.
Recepte werden zu jeder Tages- und Nachtzeit auf das Genaueste angefertigt.

F. Steussy

— Händler in —
Bauholz, Bretter
und
Schindeln.

Nahe dem Depot, auf der Südseite der Eisenbahn.

Austin ..... Texas.

Kalk und Cement
hält stets an Hand Wm. Appmann.

Comal Mühle.

Die Comal Mühle hält stets einen großen Vorrath von Mehl von allen Sorten auf Hand. Für Waizenmehl, von der Mühle gekauft, wird jeder Sack garantirt.

☞ Auf der Sägemühle werden Blöcke für Bauholz von allen Sorten und Größen geschnitten, und prompte Erledigung von Aufträgen zugesichert.

Herm. Schimmelpfenning.

A. Biesenbach u. Co.

San Antonio, Texas.
Ecke von Alamo und Alamedastraße.
Importeure von ächten
Rheinweinen und Liquöre.
Groß- und Kleinhändler in Metallwaaren, Spezereien und Landesprodukten.

☞ In Neu Braunfels ist Herr Wilhelm Wetzel Agent für uns.

Haus und Lot zu verkaufen.

Ich beabsichtige, mein in der Seguinstraße gelegenes Haus nebst Lot zu verkaufen.

Olga Klappenbach.

Julius Harms

San Antoniostraße, Texas.
Empfiehlt sein reiches Lager von
Dry Goods, Groceries, Hardware,
nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

Oele! Oel-Seife.

Als Castoröl und Gerberöl zum Schmieren von Leder und Geschirr, Brennöl ohne Geruch oder Rauch zu hinterlassen. Maschinenöl, Süßöl, klar und reinschmeckend, Oel-Seife, Oelkuchen—das beste Viehfutter, per 100 Pfund 75 Cts.

Obige Artikel, hier fabrizirt, sind ebenso gut wie die importirten; und werden billigst gegen baar oder andere Landesprodukte verkauft bei **G. Weber.**

Christian Homann

BAR-ROOM & BILLIARD.

In John Sippels großem Gebäude,
San Antoniostraße, Neu Braunfels.
Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke aller Art. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Theo. Butz.

Am Markt, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke; Cigarren, Tabak, Austern, Sardinen, Lobsters, Schweizer und Limburger Käse. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Bekanntmachung.

Das neue, ausgezeichnete Ferryboot

„Flora"

[an der Mündung des Comal]
ist jetzt bereit die schwersten Fuhrwerke überzusetzen.

52] **Florenz Krenz.**

San Antonio Herald and Vorwaerts in Austin please copy for 6 months and send bills.

Frau Hoffmann.

San Antonio Straße, Texas.
Putz- und Modewaaren-Geschäft.

Empfiehlt den Damen von Neu Braunfels und Umgegend ihr soeben erhaltenes, sehr reichhaltiges Lager von

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten,

Blumen, Kränzen und Federn, seidene und Sammet-Bänder, Spitzen, Litzen und Besatz, Handschuh, Strümpfe und Zeugstiefel, seidene und sonst alle Sorten Kleiderstoffe, Nippsachen und Parfümerien, alles nach der neuesten Mode und der Jahreszeit entsprechend.

Agent für die
American Buttonhole, overseaming and Sewing Machine.

Eine Farm zu verkaufen. Eine Farm von 190 Acker Land, 20 Meilen von Neu Braunfels, im Gebirge, 3 Meilen nordwestlich von Hrn. Vogels Farm. In Kultur sind 25 bis 30 Acker, nebst einem Pasture von 15 Acker, gutes Wohnhaus, Kornhäuser, Pferdestall, guter Brunnen beim Haus, welcher beständig Wasser hält. Zu erfragen in der Zeitungsoffice. 39]

E. Gruene. H. Gruene.

E. Gruene & Brother.

Thorn-Hill, Texas.
Eigenthümer der Dampf-Mühle und Baumwollen-Gin. Dieselben machen hiermit dem Publikum bekannt, daß ihre neue Sägemühle jetzt vollständig im Gange ist.

Jean Henry Eward,

Neuchateller Uhrmacher.
Chaux de Fond
in der Schweiz,
wohnhaft in der Mühlenstraße in Müllers Haus.

John Müller.

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.
Hält beständig an Hand
eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

Aechte Rheingauer Weine
direckt importirt, und zu billigsten Preisen
29 bei G. Weber.

Verschiedenes.

Der Schienenweg über die Andes. Riesiges Unternehmen.

Lima, 3. Juni.

Dicht lag der Nebel über Lima, der wiedererstandenen Stadt des Pizarro, als eine Expedition für die Hauptstadt der Vicekönige Spaniens in See stach, um Thaten zu leisten wie sie sich die Phantasie der Gouverneure nie träumen ließ, denn die Idee, die Hindernisse, welche die Granitberge der Anden darboten, vermittelst Talent, Muth, Ausdauer und jenen Elementen, die jetzt Welten verbinden, zu überwinden, war der Intelligenz der spanischen Emissäre unmöglich. An jenem peruvianischen Wintermorgen, wie gesagt, ging die Lokomotive „Favorita" von der Station Lima der Calloa und Oroya Eisenbahn ab, um mit ihrer schrillenden Pfeife die schneebedeckten Felsen der Cordilleren zu begrüßen, jenem schrillenden Ton, der jetzt das Feldgeschrei der Civilisation ist! Von Monsoviata, einem kleinen, mit Werkstätten, Maschinen und dergleichen Fabrikgebäuden bedeckten Platze, ging es munter vorwärts und als erste angelegte Brücke, deren Bau schon von den Spaniern in der Mitte des 16. Jahrhunderts unternommen, oft durch feindliche Einfälle oder sogar Erdbeben unterbrochen wurde, jetzt aber in Bezug auf ihre Construktion unübertroffen dasteht. Kaum hatte uns die Lokomotive jenen Ruinen einer großen und epochemachenden Zeit vorübergeführt, als uns ein neuer Anblick entzückte.— Es war die „Halte-Brücke," die ausschließlich aus Eisen gefertigt, nach dem Plan der bei Trinkenhann über die Themse errichteten, gebaut wurde. Der Unterschied der Bauart des 16. und 19. Jahrhunderts ist hierbei von äußerstem Interesse, denn die Erhabenheit der vorväterlichen Anlage derselben imponirt bedeutend mehr, wie die jetzige des neuen Systems; ebenso merkwürdig ist ein Steindamm, der als eine solide Mauer von 350 Metern der Länge nach längs des brausenden Stromes sich dahinzieht und thatsächlich die Eindämmung gegen die usurpatorischen Eingriffe der Regenbäche schützt, welche das Schmelzen des Schnees erzeugen muß.

Die nächsten Minuten führten uns durch die Zuckerregionen Perus. Obgleich hier, in den centralen Theilen Perus, der Erfolg kein so bedeutender ist, wie z. B. dort, wo die Sonne mit größerem Erfolg wirkt und reichlich Wasser vorhanden ist, so hat man doch ein bedeutendes Capital in dies Unternehmen hineingesteckt, da der wirkliche Profit der Ernte einer „Fangada" (von denen 100 eine geringe Haciende oder Farm bilden), von 000—1000 Soles beträgt. Die Aussicht an diesem Punkt ist vortrefflich und übertrifft alle, welche man auf amerikanischen Eisenbahnstationen sehen kann, um ein Bedeutendes. Nachdem alsdann die „Favorita" die reichen Thäler der Riman durchschnitten, und uns einen Einblick in den Reichthum von Mais, Baumwolle, Zucker und Gemüse gestattet hat, erreichten wir die Station von Chosica, einen Punkt, der 26 Meilen von Lima entfernt ist, und ca. 2000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Ebenso wurde Cocachra, der Mittelpunkt eines andern höchst vollkommen cultivirten Distriktes, sowie San Bartolome, ein früheres indianisches Dorf, das jetzt aber ein nicht unbedeutendes Eisenbahnindepot ist und in welchem amerikanische und peruvianische Banner lustig in der Luft flattern, bald erreicht. Bis San Bartolome hat die Reise, obgleich durch pittoresque Bilder der Natur und mannigfache Bauten interessant, uns doch noch keine Gelegenheit gegeben, einen Triumph in Betreff des Ingenieurswesens des Straßenbaues zu feiern, aber von hier ab wurde es uns hinreichend geboten.

Nachdem unsere „Favorita" ihren Weg durch die Thäler des wildschäumenden Rimacs genommen hatte, tobte sie gegen ihren natürlichen Feind, die Anden, an, der riesengroß sich vor ihnen emporhob. „Aufwärts! aufwärts!" war die Losung, und wenn wir den Vergleich gebrauchen, daß die Locomotive die steilen Felsenwände emporklettert, wie eine Fliege an der glatten Seite des Spiegels, so ist dies nicht übertrieben. — Aufwärts, aufwärts, war die Parole und aufwärts ging es mit aller Kraft des Dampfes, immer weiter erstieg die Favorita die Höhe der Cordilleren, in immer höhere Regionen bahnt sich das Dampfroß seinen Weg, bis 1000 Fuß oberhalb St. Bartholomä die Bahn sich allmählig zu senken begann. Hat vorher das rapide Aufsteigen den Passagieren den Athem geraubt, so erwecken beim Herabsteigen die verschiedenen Felsenrisse und Schluchten kein geringeres Gefühl einer staunenerregenden Besorgniß. Schluchten von bedeutender Breite gähnen der Lokomotive entgegen, als schüttelten sie ihr vielleicht tausendjähriges Haupt wegen des Unternehmens der kleinen Locomotive, Tunnel, die durch die Kraft des Pulvers entstanden sind, zeigten sich unseren Blicken! Ueberall längs des ganzen Weges kann man die Werke der unglücklichen Vorfahren jeden Augenblick erkennen. Die Höhen tragen die Kennzeichen der Bauten, welche den Bergrücken schmückten, ehe die Invasion der grausamen Spanier dieselben zerstörten.

Jetzt fallen uns längs dieser Schluchten nur Stellen in's Auge, wo vielleicht ein Pionier oder Unternehmer, der sich durch gleiche Unternehmungen in andere Länder leiten ließ, Spuren für seine Forschungen nach Silber und Gold zurückgelassen hat. Ueberall hier, wie gesagt, kann man die Arbeiten der Vorfahren wahrnehmen, die des Anziehenden und Interessanten genug bieten, aber immer „vorwärts" galt es und immer „vorwärts" trug uns unsere treue Favorita.

Baltimore ist die Stadt der Brücken oder vielmehr des Brückenbaues. Die Baltimore Brückenbau Compagnie liefert ihre Brücken in die ganze Welt, und auch wir haben Gelegenheit gehabt, dieselben zu bewundern, so wie über eine derselben zu fahren. Der mittlere Brückenpfeiler derselben ist 252' hoch und besteht aus solidem Mauerwerk 70' im im Quadrat, sie selbst mißt 575 englische Fuß und hat eine Weite von 12—15 Fuß Dies ist der sogenannte „Verugas Viadukt." Die Scene, welche sich nun unsern Augen darbietet, ist hochromantisch und erfüllt den Reisenden mit einem Gefühl eigenthümlichen Grauens. Blickt man hinab, so sieht man die Wohnungen der Arbeiter en miniature wie Spielzeuge der Kinder, Kartenhäuser unserer glücklichen Jugend auftauchen, während die Arbeiter selbst uns wie Puppen vorkommen, die, zu Blut und Fleisch geworden, sich munter hin und her bewegen. Die mächtigen Eisennetze, welche die Verbindung zwischen Brückenpfeiler zu ganzen Terrainabschnitten bilden, erschienen uns nicht anders, wie Spinnengewebe, deren seidene Fäden im Golde des Sonnenlichtes blitzen und glitzern, bei dessen Herstellung wunderbarer Weise kein einziges Menschenleben zu beklagen ist. Wir scheiden von diesem Golf und lassen die Wasser des Verugas hinter uns, denn von den Felsenrissen ergießt sich unter den Viaduct ein Strom (dessen Gewässer nach einer im Volksmunde lebenden Version, giftig sind) in den brausenden Rimaic und werden uns zu weiteren Zeugnissen von den mächtigen Erfolgen, die jene tapferen Männer erreicht haben, denen das Entstehen dieses Riesenunternehmens zu danken ist. Nachdem wir die Brücke passirt und über anscheinend gefährliche Stellen an der Gebirgsseite mit heller Haut hinweggekommen sind, erreichten wir das Dorf Surco und hatten, um dies zu können, eine steilige Terrainsteigung von 4 Prozent zu überwinden. Surco, ein blühendes Dorf, liegt an der alten Hauptstraße von Lima nach Jauja und fanden wir hier Stallungen für ungefähr 1000 Maulesel, welche bestimmt sind, die Requisiten für den Bahnbau nach höher gelegenen Punkten zu schaffen, und deren Einrichtungen zur Pflege der Thiere vortrefflich waren.

Lange ehe wir diesen Punkt erreicht hatten, entsandte die Sonne ihre brennenden Strahlen über das Land und gewährte uns den prächtigen Anblick, wie die Sonne dem Nebel wich. In der That ist das Problem, daß es in Lima trotz des starken Thaues nicht regnet, dadurch zu lösen, daß man annimmt, die Lage der inneren Gegenden sei ein Bollwerk gegen die mit Dunst angefüllten Wolken, welche sich in Folge dessen in den oberen Thälern des Rimaic entleeren. Die Bahn geht von dieser letzten erwähnten Brücke nach Oroya, den beabsichtigten Endpunkt der Bahn, einem unbedeutenden etwa 20 Meilen von der letzten Andenkette gelegenen Orte.— Dieser Endpunkt liegt etwa 136 Meilen von Callao entfernt, nach genauen Messungen 16,000 Fuß über dem Meeresspiegel des Pacific Ocean.

Dieses ist die Callao und Oroya Eisenbahn auf welcher wir eine Höhe von 7000 Fuß über dem Meeresspiegel erreichten und 100 Meilen zurücklegten. Diese Strecke, welche gleichfalls mit öfteren Haltestationen, an denen bisweilen die Züge eine Stunde anhalten, versehen ist, windet sich im Kreise, deren Radius mindestens 200 Meter betragt und überwindet eine Steigung von 2—4 Prozent. Der Contrakt für den Bau der Bahn wurde zwischen der Regierung des Oberst Balta und Herrn Henry Meiggs im Spätherbst 1869 gezeichnet und der erste Spatenstich geschah in Lima am 1. Januar 1870, wobei der Hochwürdige Erzbischof der Hauptstadt den Segen Gottes auf das Unternehmen herabflehte. Der ausgeworfene Kostenpreis betrug 27,600,000 Soles (1 Sole gleich 94 Cents Gold) und soll die Bahnstrecke völlig gebaut und eingerichtet und in 5 Jahren vom Datum des Contrakts der Regierung übergeben werden. W. N. Y. F. Pr.

Humoristisches.

Unterschied.

Baron v. Rothschild: Junger Mann, Sie kommen um 10 Uhr, statt um 7 Uhr? Sie scheinen erst aufgestanden zu sein. Ich bin ein alter Mann, bin aber jeden Morgen um 6 Uhr auf.

Proletarier: Bester Herr Baron, wenn Sie um 7 Uhr aufstehen, zünden Sie Ihre feine Cigarre an, gehen ans Fenster und sagen sich: Ich bin der Millionär Rothschild. Thut mer was. Um zu mir aber zu sagen: Ich bin der größte Lump auf Gottes Erdboden, dazu hab' ich doch um 10 Uhr noch Zeit.

Zu viel. Herr: Euer Excellenz, mache meine Reverenz, bitt' um Audienz, bin der Doktor Lenz aus Koblenz, und reise über Bregenz nach der Militärgrenz.

Minister: Hol Sie der Teufel mit Ihrem „enz!"

Herr: Sehr wohl, Excellenz!"

Anzeigen.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 320 Acker, 3 Meilen östlich von Seguin. 250 Acker sind in Feuz. urbar ungefähr 55 Acker. Das übrige ist Pastur. Auf der Farm sind Wohn und Kornhäuser. Beständig Wasser für allen Bedarf ist in der Nähe der Farm.

Kaufpreis $4000, wovon $1500 gleich zu bezahlen, der Rest kann nach Belieben auf der Farm für 10 Procent Zinsen stehen bleiben.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Christian Koch.

—25)

A. L. KESSLER,

Banker,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Russland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

RAYMOND & WHITIS

Banquirs und Wechseler,

Austin Texas.

Collectionen werden in allen zugänglichen Plätzen von Texas gemacht und die Gelder schnell übermittelt. Correspondent in New-York, 80 Beaver St. Swenson, Parkins.

Rudolph du Menil

Seguinstraße, Neu raunfels,

empfiehlt sein Lager von

Eisen-Waaren,
Dry Goods,
Groceries,
Waffen und Munition aller Art,
Hüten und Schuhen.

Emil Braun,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon

und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

G. H. Schmitt

Seguinestraße, Neu-Braunfels, Texas.

Hält beständig vorräthig

ein großes Lager von

Mœbeln

Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

Große Auswahl
Gut gearbeiteter
Möbel

zu den niedrigsten Preisen bei **J. Jahn.**

Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Gartenbänke.

Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.

zu haben bei

Eugen Ebensberger.

Gustav Gerlich,
Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten.

Lister's Fieber Mittel.

Dieses unschätzbare und ausschließlich aus Pflanzenstoffen bestehende medizinische Präparat wird dem Publikum mit der vollen Ueberzeugung dargeboten, daß es als ein Gegentheil gegen das traurige Leiden, welches unter dem Namen von Wechselfieber und Kaltem Fieber bekannt ist, jeder anderen Arznei vorzuziehen ist.

Der Preiß ist Ein Dollar die Flasche oder Fünf Dollars für sechs Flaschen.

C. Flöge.

Whole sale & Retail-Store.

Händler in

Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
and
GENERAL MERCHANDIZE.

Hält beständig ein voles Assortment von schweren und Fancy-Groceries an Hand.

Auf mein großes Lager von Oefen, welche ich zu den alten Preisen verkaufe, möchte ich das Publikum aufmerksam machen.

Wm. Appmann.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Dry Goods & Groceries.

Kauft alle Landesprodukt zum höchsten Preise.

Lumber-Yard.

Alle Arten von Holz billig für baar.

Chas. Wigresse.

H. Runge. Wm. Frobese.
E. Reifert. Edw. Mügge.

H. Runge & Co.

en gros Händler in Groceries
Commissions
und
Spedetions-Geschäft,
Indianola,
und
Victoria, Texas.

Bernh. Borchers.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Händler in allen Arten von

Dry Goods and Groceries.

Kauft alle Landesprodukte zum höchsten Marktpreise. Prompte und reelle Bedienung wird stets zugesichert.

Lumber

wird verkauft zum billigsten Preis. Frachten von hier nach Austin werden jede Woche prompt besorgt.

Carl Saur. Gustav Dreiss.

Sauer und Dreiss,

Texas Land-Agenten.

Besorgen das Assessment von Ländereien und Bezahlung der Steuern in allen Theilen des Staates: „Kaufen, verkaufen und leasen Ländereien und Land-Certificate. Besorgen die Einkassirung von Forderungen gegen den Staat und Individuen.

Besitztitel (Deeds) werden vervollständigt und reloordet.

Promte Bedienung und und billige Behandlung wird zugesichert.

Neu-Braunfels den 1. März 1871.

Office im Court-Hause.

Marktstraße

Houston und Texas Centralbahn.

Zeitveränderung vom Montag, März 24. '73.

Passagierzüge laufen wie folgt:

Post- und Expreßzüge verlassen Houston täglich, mit Ausnahme Sonntags um 9 Uhr Morgens. Nacht-Expreß-Züge verlassen Houston 9 Uhr Nachts.

Ankunft in Red River City um 8 Uhr 50 Minuten Vormittags am nächsten Tag, und in Waco 7 Uhr 45 Minuten Nachmittags an demselben Tag.

Rückkehr von Red River City um 6 Uhr 30 Minuten, (Sonnabend ausgenommen), Austin 9 Uhr 10 Minuten Vormittags, und Waco um 8 Uhr Vormittags, Sonntags ausgenommen, Ankunft in Houston um 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Ankunft in Red River City um 5 Uhr 15 Min Nachmittags, und in Austin um 9 Uhr Vormittags am nächsten Tag (Sonntag ausgenommen)

Rückkehr, verläßt Red River City um 9 Uhr 50 Minuten, und Austin um 6 Uhr 30 Min. Nachmittags, Ankunft in Houston um 6 Uhr Vormittags am nächsten Tag.

Pullmanns Palace Sleeping Cars

Sind den Nachtzügen zwischen Austin und Houston angehängt.

Passagiere für Waco müssen die Accomodationszüge nehmen, welche Houston um 9 Uhr Vormittags verlassen.

Die obigen Züge machen die folgenden Connectionen, viz.:

In Hearne mit der Internationalbahn täglich, Sonntags ausgenommen, nördlich um 3 Uhr 30 M. Nachm. und um 3 Uhr 45 Min. Vorm.; südlich um 12 Uhr 10 Min. Nachm. und 11 Uhr 15 Min. Nachts.

In Waco nach allen Punkten westlich.

In Meria mit Ambulance-Linien nach Fairfield und Buttler am Wittwoch und Sonntag.

In Dallas westlich nach Weatherford und Jacksboro, Montags, Mittwoch und Freitags, um 7 Uhr Vorm.

Für Fort Worth, täglich um 7 Uhr Vorm.

Südwestlich für Cleburne, jeden Montag um 7 Uhr Vormittags.

In Sherman täglich für Bonham, Paris, Clarksville und Jefferson um 6 Uhr Vorm.

In Red River City, mit der Missouri, Kansas u. Texas Eisenbahn, nach Punkten östlich, nördlich und westlich.

In Ledbetter mit täglicher Post nach Lagrange.

In McDade mit täglicher Post nach Bastrop.

In Austin

Mit täglicher Postverbindung mit San Marcos, Neu Braunfels, San Antonio und El Paso.

Durch-Raten und Frachtbriefe werden von Stationen an dieser Linie gegeben nach New York und New Orleans, via Morgens Dampfer Linie, Galveston nach New Orleans, und Merchants Dampfschifflinie, von New Orleans nach New York.

Für Preise von Frachten wende man sich an Stations-Agenten, A. Angus, R. Agent, Red River City, und H. L. Radaz, Western Agent, an Antonio.

J. Durand,
General-Superintendent.

J. Waldo,
General Fracht- und Ticket-Agent.

SCHRAMM & BENNER.

Neu Braunfels & Comal-Town.

Händler in

Jewelry, Fancy & Dry Goods,
Groceries & General
MERCHANDIZE.

Bekanntmachung.

J. Landa's neue Waizenmühle ist nun vollständig im Gange, und derselbe empfiehlt sie dem Publikum.

J. J. Groos,

Neu-Braunfels, Texas.

Land-Agent u. Landmesser,

Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent,

Hugo Wetzel,

San-Antonio Straße, Pieper's Local,

Empfiehlt seinen neuen Store in Dry-Goods, Groceries, Hüten Schuhen, Taback, Cigarren, Porcellan, Nippsachen 2c. [5—]

Procter & Gamble's Extra Oliven Seife

wird gemacht vom besten Material und ist ausgezeichnet parfümirt. Sie wird verkauft zu gewöhnlichen Preisen, kaufe sie, du wirst keine andere mehr gebrauchen. Grocerien sollten sie haben.

Galveston Jobbers wholesale Agents.

H. Bernhard,

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Händler in

Dry Goods & Groceries,
Eisenwaaren u. Wagnerholz.

SCHRAMM & KLAPPENBACH.

Händler in

GENERAL MERCHANDIZE.

Wer Produkte hat, spreche vor, es werden die höchsten Preise für

Häute

hier bezahlt.

F. Moureau,

Neu Braunfels, Texas.

Commissions-Kaufmann.

Besorgt Auszahlungen in Deutschland und befördert Einwanderer über Bremen durch Segelschiffe oder die berühmten Dampfer des

Nord-Deutschen Lloyd

von Bremen nach Galveston.

Th. Diesselhorst.

Seguinestraße, Neu Braunfels.

Empfiehlt sein Lager von

Dry Goods, Groceries,

Fancy Artikeln.

Prompte Bedienung wird stets zugesichert.

Putzwaaren

in großer Auswahl, bestehend in:

Hüten, Bändern, Perlen, Spitzen u. s. w.

zum billigsten Preise bei

Th. Diesselhorst,
Seguinestraße, Neu Braunfels.

W. Tips. W. Clemens. Jos. Faust.

Tips und Clemens,

San Antoniostraße, Neu Braunfels.

Eisenwaaren, Dry Goods
und
GROCERIES.

Für Baumwolle, Wolle und Häute bezahlen wir die höchsten Marktpreise.

Agenten
der Hamburg New-Orleans Dampferlinie.

Agenten
der Fabrikanten für eiserne Dächer.

Wm. Wetzel,

Neu-Braunfels Texas.

Detail Händler
und
Agent für
Singer's
Nähmaschinen.

Ernst Scherff,

Neu-Braunfels, Texas.

Grover & Baker

Schiffchen Nähmaschinen.

Und Doty's verbesserten Waschmaschinen.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

und

Kegelbahn zum Vergnügen der Gäste.

Seguins Straße, gegenüber Post-Office. Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Lumber-Yard.

Alle Sorten Pine-Holz zu haben bei

A. Eikel.

W. E. Goodrich

Attorney at Law and Land-Agent.

Seguine, Texas.

Hat eine große Quantität Land zum Verkauf in Guadaloupe und angrenzenden Counties, kultivirt und unkultivirt.

Thüren- und Fenster-Fabrik

von

Gebrüder A. und H. Scholl.

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig alle Sorten

Thüren,
Fenster und
Jalousien,
sowie Thüren- und Fensterbekleidungen,

ferner übernehmen wir das Hobeln von

Fußbodenbrettern,
sowie
Lattensägen,

und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt.

Bestellungen werden schnell und Billig ausgeführt.

ARE ENDORSED AND PRESCRIBED BY MORE leading Physicians than any other Tonic or Stimulant now in use. They are

A SURE PREVENTIVE,

For Fever and Ague, Intermittents, Biliousness and all diseases arising from malarious causes. They are highly recommended as an ANTI-DYSPEPTIC, and in cases of INDIGESTION are INVALUABLE. As an APPETIZER and REFRESHMENT, and in cases of GENERAL DEBILITY they have never in a single instance failed in producing the most happy results. They are particularly

BENEFICIAL TO FEMALES,

Strengthening the body, invigorating the mind, and giving bloom and cheerfulness to the whole system. The HOME BITTERS are compounded with the greatest of care, and notwithstanding its stimulant has ever before been offered to the public so PLEASANT TO THE TASTE and at the same time combining so many remedial agents endorsed by the medical fraternity as the best known to the Pharmacopoeia. It costs but little to give them a fair trial, and

Every Family Should Have a Bottle.

No preparation in the world can produce so many unquallified endorsements by physicians of the very highest standing in their profession.

Endorsed also by the Clergy and the leading denominational papers.

Rev. Wm. R. Babcock, the oldest Methodist minister in St. Louis, says the Home Bitters were most grateful in contributing to the restoration of my strength, and an increase of appetite.

Ordeen Mo., June 25, 1871.

Persons greatly debilitated, as I have been, and who require a tonic or stimulant, need seek for nothing better than the Home Bitters. S. W. COPE,
Presiding Elder M. E. Church, Plattsburg District.

UNITED STATES MARINE HOSPITAL,
St. Louis Mo., Oct. 5, 1870.

James A. Jackson & Co.—I have examined the formula for making the "Home Stomach Bitters," and used them in this hospital the last four months. I consider them the most valuable tonic and stimulant now in use. S. H. MELCHER,
Resident Physician in charge U. S. Marine Hospital.

James A. Jackson & Co.—Gentlemen: As you have communicated to the medical profession the recipe of the "Home Bitters," it cannot, therefore be considered as a patent medicine, no patent having been taken for it. We have examined the formula for making the "Home Bitters," and unhesitatingly say the combination is one of rare excellence, all the articles used in its composition are the best of the class to which they belong, being highly Tonic, Stimulant, Stomachic, Carminative, and slightly Laxative. The mode of preparing them is strictly in accordance with the rules of pharmacy. Having used them in our private practice, we take pleasure in recommending them to all persons desirous of taking Bitters, as being the best Tonic and Stimulant now offered to the public.

FRANK G. PORTER,
Prof. Obstetrics and Diseases of Women, College of Physicians, and late member Board of Health.

L. C. BOISLINIERE Prof. of Obstetrics and Diseases of Women, St. Louis Med. College.

DRAKE MCDOWELL, M. D., Late Prof., Mo. Medical College.

E. A. CLARK, M. D., Prof. Surgery, Mo. Medical College and late Resident Physician City Hospital, St. Louis Missouri.

HERBERT PRIMM, Prof. Practical Pharmacy, St. Louis College of Pharmacy.

J. C. WHITEHILL, Ed. Medical Archives.

Alf. Hancock, M. D.
C. Gehicke, M. D.
C. A. Ware, M. D.
Dr. C. F. Ludwig.
S. Glatz Moses, M. D.
W. A. Wilcox, M. D.
E. C. Franklin, M. D., Prof. Surgery, Homœopathic Medical College.
T. J. Vastine, M. D.
T. G. Comstock, M. D., Prof. of Midwifery and Diseases of Women, College of Homœopathic Physicians and Surgeons.
John T. Temple, M. D., Prof. Materia Medica and Therapeutics, Homœopathic Medical College of Missouri.
Jno. Conzleman, M. D., Lecturer On Diseases of Children, Homœopathic College of Missouri.
Charles Vasnin, M. D., Prof. of Physiology, Homœopathic Medical College of Mo.
John Hartman, M. D., Prof. Clinical Medicine, Col. Homœopathic Physicians and Surg's.

They are superior to all other Stomach Bitters.

Enno Sanders, Analytical Chemist.

No Bitters in the world can excel them

Simon Hirsch, Analytical Chemist.

Eminent Physicians of Chicago.

The formula for the Home Bitters has been submitted to us, and we believe them to be the best tonic and stimulant for general use now offered to the public.

G. A. Mariner, Analytical Chemist.
H. S. Hahn, M. D.,
B. McVicar, M. D.,
Norm. S. Barnes, M. D
R. Ludlam, M. D.,
Jas. A. Collins, M. D.,
H. Woodsum, M. D.,
Jas. V. Z. Blaney, M. D., Prof. Chemistry, Rush Medical College.
J. B. Walker, M. D.,
T. S. Hoyne, M. D.,
Thos. T. Ellis, M. D.,
J. A. Hahn, M. D.

Eminent Physicians in Cincinnati.

Nearly all of whom are Professors in one or the other of the Medical Colleges,

No other Bitters have ever been offered to the public embracing so many valuable remedial agents.

J. L. Vattier, M. D.,
C. T. Simpson, M. D.,
C. S. Muspratt, M. D.,
W. T. Talliaferro, M. D.,
J. H. Buckner, M. D.,
G. A. Doherty, M. D.,
C. Woodward, M. D.,
D. W. McCarthy, M. D.,
B. H. Johnson, M. D.
L. A. James, M. D.,
S. P. Bonnell, M. D.,
G. W. Bonner, M. D.,
J. J. Quinn, M. D.,
W. B. Woodward, M. D.,
R. S. Wayne, Chemist.
G. K. Taylor, M. D.,
F. F. Maley, M. D.,
S. R. Tomlinson, M. D.

Eminent Physicians in Memphis:

The Home Bitters are an invaluable remedy for indigestion and diseases arising from malarial causes.

G. B. Thornton, M. D., in charge of City Hospital,
J. L. Robertson, M. D.,
H. W. Pennell, M. D.,
Sandford Bell, M. D.,
Alex. Eshwine, M. D.,
M. B. Rogers, M. D.,
Paul Oney, M. D.,
M. A. Edmunds, M. D.,
Jos. E. Lynch, M. D.,

Eminent Physicians in Pittsburgh:

J. F. Dana, M. D.,
W. R. Chiles, M. D.,
O. Wuth, Chemist.
Wm. Crowns, M. D.,
D. H. Willard, M. D.,
J. H. McClelland, M. D.,

And Hundreds of Others

in all parts of the North, West and South.

J. E. Gardner, M. D., Milwaukee.

Council Bluffs, March 27, 1871.

James A. Jackson & Co.—Having examined the formula of the "Home Stomach Bitters," I have prescribed them in my practice for some time, and pronounce them the best Tonic Bitters now in use. P. H. McMahon, M. D.

☞ For sale by all druggists and grocers.

James A. Jackson & Co., Proprietors,
Labratory 105 and 107 N. Second St., St. Louis Missouri.